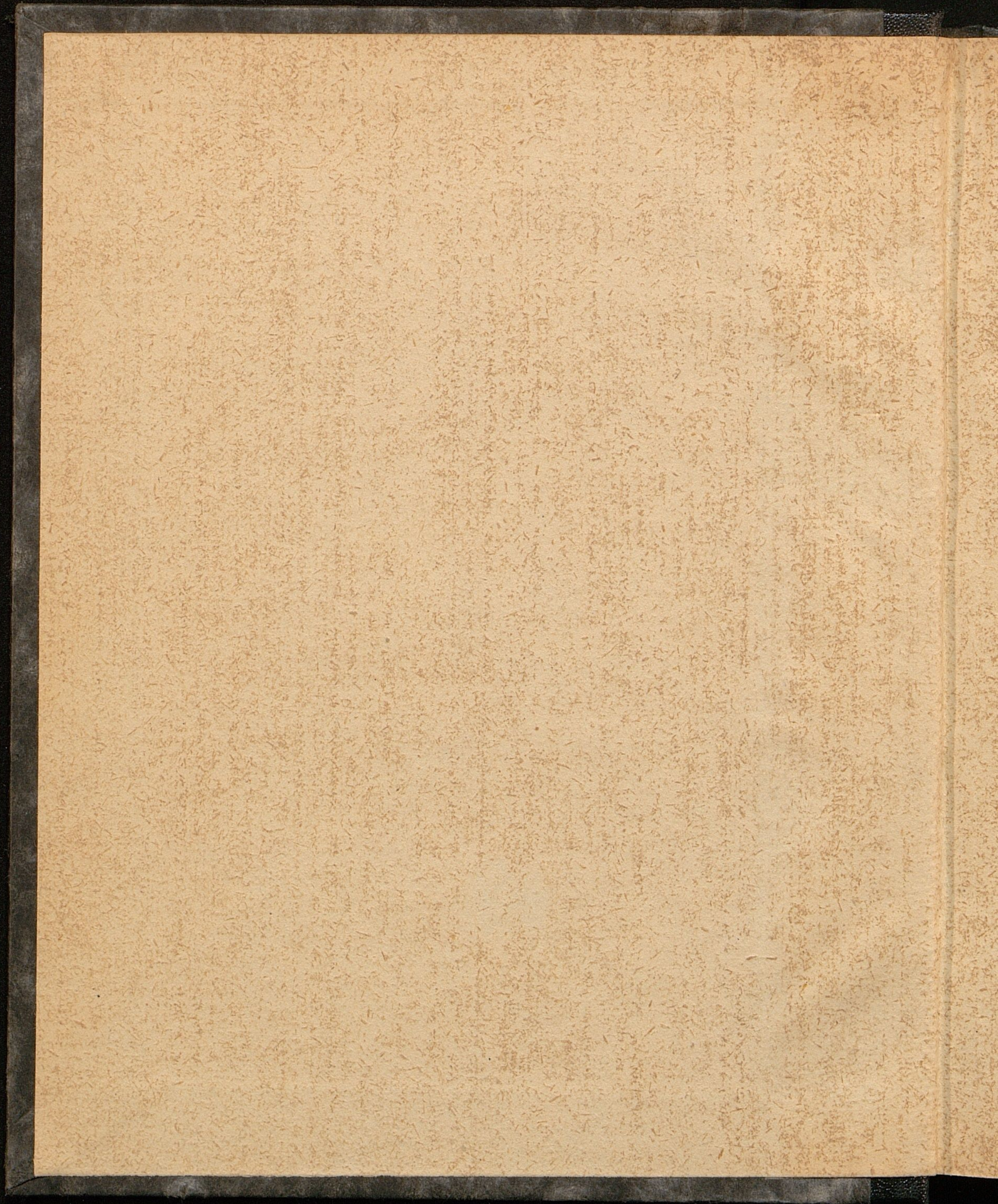


76  
56















ms.

Dieses Volumen Trifftodigton  
hat mir guter Freund in  
sich gewandlungische Livofon  
Bibliothek freiwillig übergeben.  
Im Jahr Christi 1740.  
Für die Zeit des Patrons  
M. Do. Isaac Tempenau.

Gute Freunde der Wohlthaten dafur.

vid Catal. d' Wohlthaten N<sup>o</sup> 429  
Librorum N<sup>o</sup> 110.







Jan 76 # 2656

I. N. J.

Eines Rechtschaffenen Predigers Herzens-Freude  
über Gottes Wohlthun/

auf den Worten Psalm. XIII. 6. 7.

Mein Herz freuet sich / daß du so gerne hilffest / Ich  
will dem HErrn singen / daß er so wohl an  
mir thut.

Bei Trauriger und Volkreicher Leichbestattung

Des Weyland Wohl-Ehrwürdigen / Vorachtbarn  
und Wohlgelahrten Herrn

**M. Johann Güttemanns /**

Wohlverdienten Pfarrers zu Grossenlupß  
und Gehrden /

Welcher im 39. Jahr seines Alters / des Jahrs Christi 1676.

am 23. Martii, war der Oster-Montag / früh umb 2. Uhr /

in seinem aufferstandenen Oster-Könige Christo

IESU selig entschlaffen / und darauff den 4.

April, in der Kirchen zu Gehrden

begesehet worden /

Fürgestellet

Von

**M. Christian Friederich Wogauen /**

Pfarrern in Gütterglück.

Verbst / Gedruckt bey des Fürstl. Hoff-Buchdr. Joach. Palmens / 96  
Sel. Erben.





Der Wohl-Erbarn / Viel Ehr- und Tugendreichen

**Frauen Agnesen /**

gebohrnen Kemscheidin /

Des weyland Wohl-Ehrwürdigen / Vorachbaren  
und Wohlgelahrten Herrn

**M. Johann Tutenanns /**

Wohlverdienten Treusleißigen Seelsorgers  
der Christlichen Gemeine zu GrossenLüpß und  
Gehrden /

Hinterlassenen Hochbetrübeten

**Frau Wittwen /**

Wünsche von Herzen / bey übergebung dieser Predigt /  
aus dem Herß - erquickenden Brunnell alles Tro-  
stes / Gnade / Friede / Gedult / gehorsames Erkant-  
nis des Willens Gottes / auch Regierung / Schutz  
un Beystand des Himlischen Wittwen- un Waisen-  
Vaters / durch Jesum Christum in Krafft des  
Heiligen Geistes: wie auch Freude und Seegen an  
ihren Ehe-Pflanzlein / damit die Himlische Güte  
dieses schmerkhliche Trauren mit Gnad / und Heyl /  
bey Ihr und den lieben Ihrigen ersetze / und Sie mit  
Freuden seines Göttlichen Antlizes erfreuet wer-  
den mögen.

HK





Wohl=Erbare / Viel Ehr=und Zu=  
gendreiche / Viel=geehrte Frau/  
werthe Freundin.

**D**enn ich in heiliger Schrift die herrlichen/  
und vielmahls von Gott selbst wiederholten  
Freiheiten / welche er Wittwen und Waisen  
in seinem seligmachenden Worte gegeben/be=  
trachte / beklage ich nicht allein solchen Witt=  
wen=Stand / sondern erfreue mich auch zugleich über Got=  
tes Gnade und Barmherzigkeit. Denn freilich hat der  
hülffreiche Gott längst gesehen / wie Wittwen in dieser bö=  
sen / Gottlosen Welt / Verlassene und Hülfflose Leuthe seind /  
das man wohl sagen möchte: Wer eine Wittwe nennet / der  
hat zugleich alles Unglück / Noth und Herzeleid genennet.  
Denn

Nichts betrübter ist auff Erden /  
Nichts kan so zu Herzen gehn /  
Als wenn arme Wittwen werden /  
Wenn verlassne Waisen stehn /  
Ohne Vater / ohne Muth /  
Ohne Freund und ohne Guth :  
Wittwen sind verlassne Leuthe /  
Waisen Guth ist Raub und Beuthe.

A ij

Da



## Zuschrifte.

Daher auch S. Lucas, nur daß einige Wort: **SIE**  
war eine Wittwe c. 7. viel lieber mit einen einigen  
Worte/ bedecken/ und unß dasselbe zu fernern Nachdencken  
vorstellen/ als viel davon reden / oder schreiben wolte / weil  
solch Elend unaussprechlich groß / und daß Ansehen hat/ als  
sey **SIE** einer solchen Person feind/ und habe ihr gar Ver-  
gessen / nach des Herrn Lutheri Erinnerung über diese  
Wort. Summa / es scheint fast nichts elenders unter der  
Sonnen / als eine Wittwe seyn. Das kluge Weib von  
Thekoa / als sie den König David wolte zum Mitleiden  
und grosser Barmherzigkeit bewegen/ setzte sie vorne an die  
Spitze diese Wort 2. Sam. 14. v. 5. **Ich bin eine Witt-**  
**we / ein Weib daß Leid trägt / und mein Mann**  
**ist gestorben / vermeinte / nur daß Wort Wittwe** würde  
so bald König David / als einem klugen und verständigen  
Manne das Herz stehlen / daß er sich ihrer erbarmete / und  
ihr wieder zu recht hülffe. Der H. Chrysostomus führet  
sie redend also ein homil. 6. in 1. Theß. 4. Ach ich traure  
billig! nicht daß ich an der Auferstehung der Todten zweif-  
fele / oder meinen lieben Herrn die Ruhe nicht gönnen wolte /  
sondern dieweil ich meinen Schutz / meinen besten Freund /  
meinen Trost verlohren habe. Daß ist die Ursach meines  
Klagens und Weinens / es findet sich allerhand Unrichtig-  
keit / ein ieder kan mir Unrecht zuthun Gelegenheit suchen /  
meine eigene Haußgenossen / so mich zuvor scheueten / hñnen  
mich / hat iemand meines Mannes Wohlthat vergessen / o-  
der ist ihm etwas von demselben zuwider geschehn / der will  
sich nun an mir rechen / und allen Zorn über mich ausgiessen.  
Ach daß macht mir mein Kreuz und Wittbenstand so  
schwer!



## Zuschriſſe.

ſchwer! Inſonderheit erfahren dieſes am meiſten die armen  
Prieſter-Wittwen.

So iſt doch gleichwohl auch der herrliche Troſt aus  
Gottes Wort/daß es mit Wahrheit heiſt / je größer Noth/  
je näher Gott/also/ daß faſt keine Verheißung Gottes öf-  
ter wiederholet iſt / als die/welche Wittwen und Waiſen  
angehet. Inſonderheit gehet ſie an daß Troſtwort **IEſu**  
Chriſti/ **Weine nicht** / welche des liebeichen Herzens /  
des wahrhaftigen Mundes / und der Allmächtigen Hand  
Gottes reichlich verſichert/**ich will dich nicht verlaſ-**  
**ſen noch verſäumen/**oder wie der Nachdruck in der H.  
Sprache lautet: Ich wil deiner niemahls überdrüßig wer-  
den/ich will dich keines weges / zu keiner Zeit/ auch nicht in  
den allergeringſten ſtück verlaſſen noch verſäumen / oder  
meine Hand von dir abziehen / also / daß wir dürfen ſagen ;  
**Der HERR iſt mein Helffer / und will mich**  
**nicht fürchten/ was ſolte mir ein Menſch thun?**  
Hebr. 13. v. 6.

Es gehet ſie an daß ſchöne privilegium und Freyheit des  
Allerhöchſten / welcher wil / daß man die Wittwen ehren  
und beſuchen ſoll/und der Wittwen und Waiſen Vater und  
Richter ſich ſelbſt nennet / Pf. 68. v. 6. und männiglichem  
warnet/ja gleichſam einen Wall und Maur umb alle Witt-  
wen macht / wenn er ſagt: Exod. 22. Ihr ſolt keine  
Wittwen beleidigen / ſonſt werden ſie zu mir  
ſchreyen / und ich werde ihr ſchreyen erhören.  
Denn die Thränen der Wittwen flieſſen wohl  
die Backen herab / ſie ſchreyen aber über ſich/



## Zuschrift.

wider den/ der sie heraus dringet. Syrach. 35. v. 17. Ach wenn doch solches alle Wittwen-Feinde und Verfolger bedächten! Vielleicht würden sie in sich schlagen/und eines bessern besinnen. Der Herr Matthesius sagt über diese Wort: Wens einer Wittwen übel gehet / und sie klaget ihrem Gott/so schreyen ihre Zähren/und reden ihr daß Wort bey Gott / wann sie gleich sonst niemand hören oder sich ihrer Noth annehmen wolte. Daß verstand der hochlöbliche Keyser Ferdinandus I. drum sagte er einmahls zu einem seiner Kämmerer/der eine arme Wittwe abwies: Wann wir arme Wittwen und Waisen hier nicht hören wollen / so wird uns GOTT dort auch wiederumb nicht hören. Niemand freue sich über mich / daß ich eine Wittwe/ und von vielen verlassen bin. Bar. 4 v. 12. Er schauet das Elend und Jammer/Er ist und bleibet der Wittwen und Waisen Helfer Ps. 10. Wann sie zu demselben sich halten / und mit der frommen Wittwen/ der Judith/ täglich zu ihrem Gott seuffzen: c. 9. v. 3. Hilff mir armen Wittwen/ HERR mein GOTT / denn alle Hülffe die vorzeiten und hernach geschehen ist / die hast du gethan/ und was du wilt/daß muß geschehen/denn wenn du wilt helfen/ so kans nicht fehlen.

Und daß ist eben die himmlische Weißheit der Kinder Gottes/ und daß aller Welt unbekante Kunststück gläubiger Herzen/ in guten und bösen Tagen mit herzlichem Gedult/ und in beweglicher Hoffnung freudig sagen können/  
Wie



## Zuschrift.

Wie es **GOTT** gefält / so gefält mirs  
auch / 2c.

Was mein **GOTT** will daß geschehe allezeit /  
sein Will der ist der beste. Welches aber ohne des  
werthen Heil. Geistes Trost und Beystand keinem Men-  
schen aus eigenen Kräften zuthun möglich / denn Fleisch und  
Bluth / bleibet doch Fleisch und Bluth / siehet lieber auff daß  
Gegenwertige / als auff daß Zukünftige. Daher betet auch  
die ganze werthe Christenheit vor solche hochbetrübe Pers-  
sonen / daß **GOTT** alle Wittwen und Waisen wolle verthe-  
digen und Versorgen / deroselben sich in Gnaden erbarmen /  
sie mit seinem heiligen Geist stärken und trösten / daß sie sol-  
ches alles vor seinen Väterlichen Willen auffnehmen und  
erkennen / in wahren Glauben an **CHRISTUM** verharren / und  
endlich von allem übel errettet / Ewig Seelig werden  
mögen.

Und solches habe ich bey übergebung der bekehrten  
Leich-Predigt Ihres Sehl. Eheherrn / zum Trost auff ge-  
setzt / wie ich denn auch in meiner Predigt meistens da-  
hin gegangen / Sie in Ihrem Wittwenstande zu Trösten /  
welcher mich von Herzen jammert / wie nicht weniger der  
kleinen Drey unerzogenen Kinder / Sie gläube gewiß /  
**GOTT** wird Sie nicht verlassen / sondern den Geist Ihres  
Sehl. Herrens gedoppelt auff ihre Kinder und Sie legen /  
damit Sie wachsen zur Ehre **IESU CHRISTI**. Es segne  
Sie **GOTT** / denn Sie sind Kinder eines frommen / Gerech-  
ten und **GOTTES**fürchtigen Mannes / der den Armen viel Gu-  
tes gethan hat. Job. 9. v. 8. Der wird auch schon Beförde-  
rer



## Zuschrift.

rer erwecke/die sich Ihrer/als des Sahmens eines wohlver-  
dienten Predigers / werden treulich annehmen/ williglich  
befördern/und alles Liebes und Gutes erzeigen. Welches ich  
von Grund des Herzens durch J E S U M Christum  
wünsche / der heile/ was Er zubrochen / verbinde/ was er  
geschlagen hat. Und der Gott alles Trosts/ der Witt-  
wen und Waisen Vater/sey/wohne und bleibe bey Ihnens/  
und laß seine Gnade über Sie walten/Amen!

Dessen Gnädigen Schutz und  
Schirm Ich dieselben zu beständigen  
Wohlergehen herzlich empfehle.

Gütterglück/ den 1. Augusti,  
Anno 1676.

M. H. Fr. Mag.

Gebet-schuldigster

M. Christian Friederich Bogar.

JESU





## JESU AMORI MEO CRUCIFIXO SACRUM!

**D**uß walte der himlische Vater / welcher die Menschen läſſet ſterben / und ſpricht / kommet wieder ihr Menschen Kinder: Daß walte Chriſtus Jeſus / der Sohn Gottes / der Troſt Iſraelis / den der Herr geſalbet und geſendet hat zu Tröſten alle Traurigen: Daß walte Gott der heilige Geiſt / der Höchſte Tröſter in aller Noth / welcher uns tröſtet in allen unſern Trübſall / daß wir auch tröſten können / die da ſind in allerley Trübſalln / mit dem Troſt / damit wir getröſtet werden von Gott: Dieſer Dreyeinige Gott erfülle unſer aller Herzen mit Troſt / ja ſey ſelbſt unſer Herzens-Troſt / und unſer Theil! Hochgelobet in Ewigkeit / Amen!

**W**ie ſt daß die Naemi? Dieſes Geliebte / zum Theil Hochbetrübt in Chriſto Jeſu unſern Herrn / war die gemeine Frage / mit welcher man die betrübt Wittwe deß Elimelechs empfieng / zu Betlehem / als ſie wegen groſſer Theurung in frembden Landen / unter den Moabitern



bitern/in die zehen Jahr sich auffgehalten/uit̄ unterdessen ih-  
ren lieben Ehe-Herrn und zween Söhne eingebüßet hatte/  
nunmehr aber sich zu ihren Vaterland wendete/ da regete  
sich/wie die Schrifft saget/ Ruth. 1.v.19. Die ganze  
Stadt über ihr/und sprach: Ist das die Naemi?

Part.  
XII.  
Magnal.

Welche Frage denn nicht herrührete aus einer blossen  
Unwissenheit/wie dort der alte Isaac sich fragen und erkun-  
digen mußte/ob sein Sohn Esau bey Ihm wäre oder nicht?  
Nein/auff solche Art fragten die Betlehemitischen Bürger  
nicht/sondern aus einer unvermutheten Verwunderung/sie  
konte sich kaum einbilden/das es ihre alte Landesmännin und  
Nachbarin sey; Sie sahe sich nicht mehr ehlich/ weil der  
grosse Gram und Kummer das Marck in ihren Weinen  
verzehret hatte / wie der Alte Gottseelige Herberger von  
ihr schreibet. Denn vorher war sie mit einen lieben from-  
men Manne / mit wohlgezogenen Kindern versorget / iko  
aber ist sie eine Wittwe/und ihrer zween Söhne beraubet.

Hierauf giebt nun die betrübtte Wittwe eine bescheidene  
Antwort: Heisset mich nicht Naemi / sondern  
Mara/denn der Allmächtige hat mich sehr betrü-  
bet. Ihr begehren ist / man solle sie mit diesen Nahmen  
verschonen/( denn Naemi heist/meine Lust/Lieblich/anmu-  
thig oder frölich/wie der Sehl. Herr Lutherus in der Rand-  
glosse erinnert/) Sie bildet sich ein/dieser Nahme schicke sich  
nicht auff Ihren izigen Wittwen-Stand/wie vorher / sie  
betrübe sich vielmehr über diesen Nahmen; Nicht als  
wenn sie ihren Tauff-Nahmen verendern wolte / nein/das  
ist Ihr noch niemahls in Sinn kommen / sondern sie be-  
trachtet Ihren izigen Zustand / und mercket/ das sich Ihr  
alter



alter Name gar übel auff demselben reime; Bekehrte demnach lieber/das man sie Mara oder Maria heisse/welches bitter/herbe und betrübt ist / wie anff solche art die liebe Rachel ihren letzten Sohne einen solchen traurigen Namen gab/und ihn Benoni hieß/ einen Schmerken-Sohn / darumb/das sie über den grossen Schmerken seiner Geburth ihren Geist auffgeben müste. Gen. 35. v. 18. Damit aber Naemi dieses neuen Zunahmens sattsame Ursach geben konnte/so fährt sie fort: **Denn der Allmächtige hat mich sehr betrübet; Über Menschen will sie sich nicht beschweren/ sondern was ihr wiederfahren ist/das nimmet sie an/ als aus ihres Gottes Hand/wie Hiob auch thät Cap. 1. Der HERR hats gegeben / der HERR hats genommen.** Dieser Allgewaltige und allein Weise Gott hat auch mich/saget sie/ also bitter gemacht/wie etwa die Egypter den Israeliten das Leben bitter machten/ Exod. 1. v. 14. Und einen solchen Trank eingeschencket/das mir die Haut dafür schauet/wann ich dran gedencke: **Des Boll zog ich aus / ich hatte meinen lieben Ehe-Herrn bey mir / an dem ich nechst Gott / alles genung hatte; Allein leer muß ich ausziehen / da ist kein Mann mehr / ich bin aniko eine Wittwe / ein Weib das Leid träget/ und mein Mann ist mir gestorben. 2. Sam. 14. v. 5.**

Wisset ihr auch/ Geliebete Zuhörer/wo sich diese meine Rede hinziehet? Wir haben aniko auch für uns eine Naemi, eine Hochbetrübt Wittwe/nemlich/des weyland/ Wohl Ehrwürdigen/Vorachtbarn und Wohl gelahrten / Herrn M. Johann Züttemanns/

B ij

Wohl-



Wohlverdienten/ Treufließigen Pfarrers und  
Seel-Sorgers der Christlichen Gemeine zu  
Grossen Lüpß und Gehrden/ mit allen Zug und Rechte  
kan sie auch sagen/ heisset mich nicht Naemi sondern  
Mara/ den der Allmächtige hat mich sehr be-  
trübet: Vollzog ich aus von Prödel / ich hatte  
meinen lieben HErrn bey mir / einen frommen  
getreuen Mann/ der mich von Herzen liebete/  
allein der Allmächtige hat mich durch solchen  
Riß und Fall sehr betrübet. Und das ist wohl zu  
glauben. D. Paulus Eberus ein Hoch-begabter Mann/ und  
gewesener Superintendens zu Wittenberg/ den man pfleg-  
te zu nennen Repositorium Philippi, weil dieser ihn stets  
brauchte/ als ihm seine Sehl. Haus-Frau abgestorben war/  
und er von seinen Freunden darüber getröstet wurde/ sprach  
er: Ach meine Schmerzen seind grösser / den  
das ich sie ausreden kan. Da mir mein Liebes  
Kind starb/ war mir zu muth/ als hätte mir ein  
einen Finger abgeschnitten/ nun aber ist mir ei-  
ne Ribbe aus meinem Leibe genommen/ und ein  
groß Stück von meinem Herzen geschnitten.  
So aber so ein Gelehrter und in der Schrift wohlgeüb-  
ter Mann / über den Todt seines Weibes so kleinlaut  
worden; Was wunder ist/ wenn das schwache Weibzeitig?  
ein Weib sich über den Todt ihres Herrn so sehr betrübet?  
Und warumb solte es nicht wehe thun? Denn Mann und  
Weib ist ja ein Leib: Der Mann ist des Weibes Haupt:  
Welcher



Welcher Leib kan nun ohne Schmerz zertheilet werden?  
Welches Haupt kan ohne Wehe von den Körper abgeris-  
sen werden? Weinete doch Micha / als ihm seine stumme /  
und nichts dienende Götter waren genommen? Aber haltet **Jud. 18.**  
auch masse in trauern / sintemahl den Sehl. Herrn sehr wohl  
geschehen / es heist von ihm:

Sein Jammer / Trübsal und Elend  
Ist kommen zu einem Seligen End;  
Er hat getragen Christi Joch /  
Ist gestorben und lebet noch.

Er ruffet euch gleichsam aus den Sarge zu:

Gefegne euch **GOTT** der **HERRE** /  
Ihr vielgeliebten mein;  
Trauret nicht allzusehre  
Über den Abschied mein;  
Beständig bleibt im Glauben /  
Wir werden in kurzer Zeit.  
Ein ander wieder schauen  
Dort in der Ewigkeit.

Weil wir demnach in diesen **GOTTES**-Hause zusam-  
men kommen sind / unsern Sehl. Herrn Mitt. Bruder  
die letzte Ehre zu erweisen / und ihm zu seinen bestimmten Ruh-  
Bettlein begleiten; Als wenden wir uns zuörderst zu dem  
**GOTT** alles Trosts / der an besten trösten kan / daß Er uns  
umb des einigen Trosts **ISRAELIS** **JESU** Christi wil-  
len / hierzu seines werthen **H. Geistes** / des herrlichen Trö-  
sters / Gnaden-reichen Beystand mildiglich verleihen wol-  
le / daß alles gereiche zu seines Göttlichen Namens Lob



Eines Rechtschaffenen Predigers Hertzens-Freude/  
und Preis / denen Betrübten zu sonderbahren Trost und  
Heyl/uns allen zur Seligen Erbauung / und Beförderung  
unser ewigen Seligkeit / so last uns in Geist / und in der  
Wahrheit beten ein gläubiges und andächtiges

### Vater Unser/2c.

Der Text:

Welchen der Sehl. Herr Mag. vor dißmal zu  
erklären selbst begehret hat / ist genommen  
aus den XII. Ps. v. 6. 7.

Mein Hertz freuet sich / daß  
du so gerne hilffest. Ich will  
dem HERRN singen / daß er so  
wohl an mir thut.

### Eingang.

**E**ine nicht. Also / Geliebte / zum Theil  
Hochbetrübete / in Christo JESU  
zu unsern HERRN / sagt der beste Wittwen-  
Freund und Tröster Christus JESUS /  
zu der betrübten und Trauer-vollen Wittwe zu Nain / wel-  
che mit weinenden Augen ihren Sohn zu seinen Ruhe-  
Kämmerlein begleiten wolte. Es jammerte ihn derselben /  
ἐσπλαγχνίσθη stehet in seiner Sprache: Das Hertz walle-  
te ihm gleichsam in seinen Leibe / es gieng ihm durch Marck  
und Bein / wann er diese Wittwe ansah / drum trat er zu  
ihr



ihr/die Thränen abzuwischen und spricht; **Weine nicht.**  
Sprichstu/wie kan der liebste **Jesus** sagen/**weine nicht?**  
Befihlet doch **Syrach** selbst / in seinen Haus-Buch c. 38.  
**Mein Kind/wenn dir einer absterbet / so beweine**  
**und klage ihm/ als sey dir groß Leid geschē.**  
So hatte sie auch Ursach genung zu weinen? Kurz zuvor  
war ihr Ehemann durch den zeitlichen Tod ihr von der  
Seiten gerissen / da war daß Herz in ihren Leibe gleichsam  
gespalten und halb gestorben; **Ich** aber muß sie dem **Sohne/**  
dem einigen **Sohne/** auff den sie alle **Trost / Hoffnung und**  
**Freude** gesetzt/ wiederum zu **Grabe** folgen/ Ach daß muß  
heisse **Thränen** verursacht haben! Wir haben ein **Exem-**  
**pel** an der **Mutter Tobia,** wie bekümmerte/kränckete und  
quälete sie sich/da ihr **Sohn** nur über die **Zeit** aus war? Den  
**Trost** unsers **Alters/sagte** sie zu ihren **Mann/dem alten To-**  
**bia,** hastu uns genommen / und weggeschickt / **Ach mein**  
**Sohn! Ach mein Sohn! Warum** haben wir  
dich lassen wandern? Unser einige **Freude / un-**  
**ser einiger Trost** in unsern **Alter / unser Herz**  
und unser **Erbe.** Wir hätten **Schazes** genung  
gehabt/waß wir dich nicht hätten weg gelassen.  
E. 10. Zuvor hatte sie gedacht bey **Beerdigung** ihres **Herrn;**  
Der **Vater** ist zwar todt / aber der **Sohn** lebet noch/der in  
des **Vaters.** Fuß-Tapffen treten wird / und werde ich/ als  
eine **Mutter** an ihm **Trost** und **Freude** haben in **Alter.**  
Aber siehe / ehe sie sich versiehet / da stirbet ihr auch der  
**Sohn /** und fällt alle **Hoffnung** auff einmahl dahin. Was  
soll sie da nicht klagen/**Ach ich Unglückselige! Ach ich Ver-**  
lassene!



Eines Rechtschaffenen Predigers Herzens-Freude/

lassene! Ach ich Trostlose! Ach mein Sohn/wie beugest du  
mich/wolte Gott / ich möchte für dich sterben! Sie sahe  
an alle ihre Freunde und Verwandte / und siehe! Dieselbe  
folgten zwar der Leiche / konten ihr aber nicht helfen. Die  
Erde öffnete eine finstere Grube zur Behausung ihres Soh-  
nes / daß sie auch für Herzeleid selbst hätte mögen hinunter  
steigen. Sie betrachtete bey sich selbst ihren erbärmlichen  
und kläglichen Zustand / wie nemlich Wittwen nichts an-  
ders sind / als ein zerbrochener Baum / dem aller Saft und  
Kraft entgehet / der keine Früchte mehr bringet / der ver-  
dorret / von dem iederman zu seinen Gefallen und Nutzen  
Holz schläget / hauet und abbricht; Ein umgeworffener  
Baum/über den iedermann springet/fähret und gehet. Denn

Wo die Säune sind zerdrückt/  
Jedermann hinüber steigt/  
Auch ein Kind hier Früchte pflückt/  
Wo die Äste sind gebeugt/  
Wenn die Mauern sind zerschellt /  
Denn der Feind die Stadt anfällt/  
Wo der Schirm und Schatten brechen/  
Kan die Sonn an meisten stechen.

Ja die Heilige Schrift saget selbst von den Wittwen/  
daß sie die elendesten Leute auff Erden sind / und nennet  
sie die Trostlosen / über die alle Wetter gehen  
Esa. 54 v. 11. Nichts desto weniger sagt der Hülfreiche  
JESUS / weine nicht / und solches daruin / Ihr hic.  
durch zu erkennen zu geben / daß er gleich so wohl noch ihr  
gnädig



über Gottes Wohlthun.

gnädiger Gott und Vater sey / und sich ihrer treulich annehmen wolle / auch wieder alle Gewalt schützen :

Frommer Wittwen und Waisen

Ist ER ein Vater treu /

Trotz dem / der sie thut neiden :

Das glaubt ohn allen Scheu.

Die Er lieb hat / züchtiget Er / weil du Gott lieb warest / konte es nicht anders seyn. Tob. 12. Er saget / weine nicht : Sie zu lehren / wie wohl doch ihren Sohn durch den zeitlichen Todt geschehen sey : Die Bosheit kan seinen Verstand nicht verkehren / und falsche Lehre seine Seele nicht betrügen / er hat Gott wohlgefallen / darumb hat Er mit ihm geeilet aus diesen bösen Leben. Sap. 4.

Endlich spricht Er : Weine nicht / wegen des bald darauff erfolgten Wunderwercks / denn Er wuste wohl / was Er thun wolte / wie Er sie bald würde erfreuen / den Er gab den zuvor Verstorbenen / also wieder aufgeweckten Sohn seiner Mutter wieder. O des herrlichen Geschencks ! Sehet doch wie hat der HERR die Wittwen so lieb ! Mögen wir wohl hier mit den Manne Gottes Mose exclamiren. Deut. 33. Der Sehl. Herberger in seiner Herk-Postill schreibet sehr herzlich und tröstlich über diese Wort also : Das ist das schönste Wort allhier / der HERR gab ihn seiner Mutter. Der Herr Matthesius hat drey Stunden für seinen seligen

G

Ab



Abchiede eine ganze Predigt von diesen Wort  
gethan / Gott lob am Jüngsten Tage wird  
uns Gott alles wieder an die Seite setzen /  
was uns der Tod mit Schmerzen von Herzen  
hat gerissen. Ja sagt eine weinende betrübte  
Wittfrau / wenns bald heute geschehe? Ant-  
wort : Nach einen guten Gerichte kan man  
nicht zu lange warten / harre des HERREN. Ps.  
27. Muß doch die Wittwe zu Nain auch harren  
biß sie unter das Stadt-Thor kommet. Warte  
auch in Gedult biß unter das Thor des Jüng-  
sten Tages. Dieses gottseligen alten Predigers und  
Schülers Lutheri, Herrn Matthesii Sehl. erwehnet nicht  
allein der berühmte Historien-Schreiber Jac. Aug. Thua-  
nus histor. lib. 38. Anno 1565. Sondern es berichtet da-  
von Herr D. Johann Schmid / in tractat der Leich-Pre-  
digt/so er 18. Straßburgischen Pfarrern gehalten / p. 371.  
seqq. folgender massen : Der Alte fromme / gottseli-  
ge / kernhafte und Geistreiche Prediger in Jo-  
achims-Thal / Johannes Matthesius, hat hiervon /  
ohn allen Zweifel / aus sonderbarer Schickung  
Gottes / die letzten 3. Stunden vor seinen seli-  
gen Abschied eine gar herrliche Trost-Predigt  
gehalten / in Erklärung des Sont: Evangelii /  
von der Wittwen Sohn zu Nain / 2c. Sonder-  
lich wird darin ausgeführet / wie GOTT der  
HERR



**HERR** am künfftigen Jüngsten Tag und allge-  
 meiner Auferstehung der Todten / einem jeden  
 die Seinen / so er in dieser Welt durch den zeitli-  
 chen Todt verlohren / gleichsam mit der Hand  
 zuführen / und wieder geben werde: Die Eltern  
 den Kindern / die Kinder den Eltern / ein Ehe-  
 mahl den andern. Denn es wird seyn *Tempus*  
*ἐπινοίας ἁσως πάντων* eine Zeit und Tag / da alles  
 wird wieder gebracht werden. Hiermit tröstet  
 der alte liebe Mattheus seine Zuhörer im Jo-  
 achims-Thal / ziehet alles mit schönen Worten  
 auff seine Person und sagt: Da will ich meine  
 lieben Pfarr-Kinder / so Gottes Wort mit  
 Ernst von mir angehöret / angenommen und  
 bewahret / mein liebes Weib / Kinder / und gute  
 Freunde finden / dahin freue ich mich / der ich  
 Alt und schwach bin / und alle Stunden umb  
 ein seliges Ende bitte / und wolte von Herzen  
 gerne ausgespannet seyn / denn ich habe mich  
 müde gezogen / komme **HERR** **JESU** / komme  
**ZUM** **MIR** ! So prediget der gottselige Mann / gehet von  
 der Cangel herab / und fährt inner dreyen Stunden mit  
 Freud und Fried dahin / wird seiner Bitte gewähret.

So nun diese Wittwe so kläglich sich erzeiget über den  
 Todt ihres Sohnes / was wird sie nicht gethan haben / da  
 sie ihren Ehemann und besten Schatz auff Erden nechst



Eines Rechtschaffenen Predigers Herzens-Freude/

**G**ott verlohren / welches mehr Schmerzen verursacht / als wann viel Kinder sterben? Darum sagt Elkana zu seinen Weibe Hanna / da sie weinet / daß sie keine Kinder hatte: Warum weinest du? Und warumb issest du nichts? Und warumb gehabt sich dein Herz so übel? Bin ich dir nicht besser den zehen Söhne? 1. Sam. 1. v. 8. Also ist freylich ein grösser Siend / wann ein frommer Mann stirbt / als wann zehen Kinder sterben.

Wer wolte es unser vor Augen stehenden hochbetrübten Wittwen verargen / daß sie gleichfals auch heisse Thränen / nicht über ihre zwey verstorbene Söhne / sondern vielmehr über ihren lieben Herrn vergiesset / denn freylich ihr durch solchen Todt sehr wehe geschehen / dennoch aber sollen sie diese angeführte Drey Ursachen bewegen aufzuhören mit weinen. Einmahl soll sie wissen / daß sie eben so wohl noch einen gnädigen Gott und Vater in Himmel hat / der sich ihrer treulich annehmen wil / und ihres Herren Stelle vertreten / der sie gemacht hat / ist ihr Mann / **HERR** Zebaoth heisset sein Name. Esa. 54. v. 5. Ja er verflucht auch alle die jenigen / so daß Recht der Wittwen beugen / und in ihrer gerechten Sache nicht helfen. So ist auch ihren Herrn sehr wohl geschehen / er ist kommen aus der Unruhe zur Ruhe / aus dem Unglück zur vollkommenen Glückseligkeit / wer weiß was wir Menschen noch in dieser Welt ausstehen müssen? Daß wohl der Prediger Salomo sagen mag cap. 7. **Der Tag des Todes ist besser / denn der Tag der Geburth / nicht zwar bey den ungläubigen und Gottlosen / denn denen ist der Geburths-Tag besser / als der Tag des Todes / weil sie an denselben zur Hölle**



über Gottes Wohlthun.

Hölle fahren/ und daß Licht nimmer sehen/ Ps. 49. Kan ihr  
gleich zwar daß letztere in dieser Sterblichkeit nicht werden/  
daß ihr lieber Herr nicht wieder in dieser Welt zu ihr kom-  
met/ Ey so freue Sie sich/ daß

Sie in grossen Freuden/  
Zusammen werden kommen/  
Und bleiben ungescheiden/  
In Himmelschen Thron.

So gönne Sie ihm doch diese Ruhe und diese Freu-  
de / die er albereit an Gott und seiner Hülffe/ der Seelen  
nach / empfindet. Wir wenden uns derowegen in Nahmen  
Gottes zu der erklärang unsers vorgeschriebenen Texts/ dar-  
aus wir ersehen

Eines Rechtschaffenen Predigers Höchst-  
vergnügete Herzens- Freude über Gottes  
Wohlthun /

1. Nach der Erkennung/
2. Nach der Erweisung/
3. Nach der Genießung.

Mit folgender überschrifft:

Ich will mich in Jesu freuen/ denn er ist/ der  
helffen kan /

Meine Seele soll Ihn loben/ weil er an mir  
wohl gethan.

Der HERR JESUS gebe / daß es allen Be-  
trübten zur sonderbahren Linderung/ und kräfti-  
gen Trost/ uns ingesambt zur seeligen Hoffnung/

E iij

und



und erfreulichen Erlangung solcher Himmlischen Freude/ und also zu seines allerheiligsten Namens ewigen Lob/ Preis und Herrlichkeit gereichen möge/ Amen! **HERR JESU CHriste!** Amen!

### Abhandlung.

**I**n Paradoxon und ungeraimte Rede scheint es zu seyn / wann der grosse Welt-Prediger Paulus 2. Cor. 12. saget: **Ich bin gutes Muths in ängsten.** Grosser Herren Diener pflegen in gemein verschonet zu werden / mit anderer Leuthe Beschwerung / damit sie ungehindert ihres Herren Dienste verrichten können. Nun war ja Paulus auch ein grosser Herren-Diener / ein Knecht Gottes / ein Prediger / der den Leutchen den Weg der Seligkeit verkündigte / Act. 6. v. 17. Destomehr Freyheit sollte er haben / immassen Sixtus V. begehret / quod Sacerdotes ab oneribus popularibus immunes sint; Gleichwohl redet er von Angst / und zwar von mancherley Angst. Dergleichen Angst hatte der liebe König David auch genung erfahren / ob er gleich ein Mann nach den Herzen und Willen Gottes war / drum hebet er seinen 13. Psalm mit solchen Worten an: **HERR wie lange wiltu mein so dar vergessen? Wie lange verbirgest du dein Antlitz für mir? Wie lange soll ich sorgen / und mich ängsten in meinem Herzen täglich?** Ob dieser XIII. Ps. von David sey gemacht worden / als er von König Saul so hart verfolget wurde / oder da ihn sein eigener Sohn Absolon auß dem Lande jagte / oder ob er sey verfertigt worden /

Jus Canon. lib.  
7. Decret. lib.  
3. Tit. 16.



den/ daß sich die Kirche Alttes Testaments damit trösten  
solte/ wider die vierfache Gefängniß unter den Babyloni-  
ern/ Persern/ Griechen und Römern/ oder daß sich Hiiskias  
dessen gebrauchet/ als er von dem Assyrischen Monarchen  
Sanherib belägert und geprest wurde/ ist nicht von nöthen/  
daß wir uns darin auffhalten / genung ist es/ daß wir daraus  
Davids Angst guter massen abnehmen können / wie er den  
solche hin und wieder uns zuerkennen giebet/ als Psalm 116.  
Stricke des Todes hatten mich umbfangen/  
und Angst der Höllen hatte mich tröffen / ich  
lahm in Jammer und Noth/ und Ps. 88. Mei-  
ne Seele ist voll Jammers / und mein Leben ist  
nahe bey der Hölle. Ich bin geachtet gleich de-  
nen/ die zur Hölle fahren/ ich bin wie ein Mann/  
der keine Hülffe hat/ du hast mich in die Grube  
hinnunter gelassen. &c. Dennoch so schiesset er diesen  
Psalm mit einem schönen Triumph- Liede/ mein Herr  
freuet sich/ zeigt uns das Objectum, in wem ein Mensch  
sich freuen soll / nemlich in den HERRN/ durch welchen  
David Christum Jesum mit allen seinen Wohlthaten  
verstehet.

Selne-  
cer in  
h. 1.

Ich will mich in Jesu freuen / denn ER ist/  
der helfen kan/

Meine Seele soll Ihn loben / weil er an mir  
wohlgethan.

Es ist die Freude sonst zweyerley/ eine Geistliche/ und  
eine Weltliche/ die Kinder dieser Welt suchen / ihre Freude  
in



Eines Rechtschaffenen Predigers Herzens-Freude/

in Wollust und üppigkeit / und sagen Sap. 2. Wohl her  
nun / last uns Wohl leben / weil es da ist / 2c.  
Sie suchen ihre Freude in den zeitlichen Schätzen / Gold /  
Geld und Reichthumb / wie die Exempel Nabals / Hamans /  
und anderer ausweisen / die gleichsam zusamen wündschen /  
Ps. 144. Daß ihre Kammern mögen voll seyn /  
die heraus geben einē Vorrath nach den andern;  
Aber O der elenden / betrüglichen / vergänglichlichen Freude /  
die bey manchen / ehe er sichs versiehet / ein Ende nimmet mit  
Wehe und Schrecken / in dem es ihnen gehet wie jenem  
Reichen / bey Luc. in c. 12. der seiner Seele frölich zusprach /  
und sagte: Liebe Seele / du hast einen grossen Vor-  
rath auff viel Jahr / habe nun Ruhe / iß / trinck /  
und habe einen guten Muth. In welches Be-  
trachtung Basilius exclamiret: O bruta verba! und mit  
Bewegung seines Gemüths dazu spricht / Si porcinam ha-  
buisses animam, quid aliud dicere potuisses? Wann du  
eine Sau-Seele hättest gehabt / wie hättest du anders sagen  
können? Aber er musste bald von Himmel herab daß strenge  
Urtheil hören; Du Narr / diese Nacht wird man deine  
Seele von dir fodern / und wess wirds seyn / daß du bereitet  
hast? O der Blindheit des geizigen Menschen! Er hatte  
nur noch eine Nacht / und diese nicht ganz hindurch zu leben /  
und machte ihm die Gedancken auff viel Jahr. O der nich-  
tigen Freude! Aber ein in Gott weises verständiges El-  
sten-Hertz läffet ihnen ihre Freude / und saget mit David  
seinen Ps. 4. Du erfreuest mein Hertz / ob jene  
gleich viel Wein und Korn haben. mit Esaia c. 56.  
Ich



Ich freue mich in **HERRN**/und meine Seele ist  
frölich in meinen **GOTT**. Zu dem ist solche weltliche  
Freude eine gemischte Freude / denn selten ist Freude ohne  
Leid/miscentur tristia lætis. Gaudia principium nostri  
sunt sæpè doloris. Es war zwar bey den Israeliten ein  
groß Döhnen und Freuden-Geschrey / als die Bauleuthe  
den Grund des andern Tempels legten / darneben aber/bey  
den alten Priestern / Leviten und Obersten Vätern/die das  
erste Haus gesehen hatten/ ein solch weinen und heulen/ das  
man auch das Freuden-Gedöhne für dem Geschrey des  
Weinens nicht hören konte. Esra. 3. Ist gleich auch in der  
Welt bey den Gottlosen Freude / so wehret sie doch nicht  
lange. Quando gaudetur in seculo, non gaudetur in  
Domino. Wann man sich an und mit der Welt freuet / so  
ist man nicht in **HERRN** frölich. Seculi lætitia est im-  
punita nequitia. Spiritus Diaboli operatur gaudium  
iniquitatis, & Spiritus mundi gaudium vanitatis. Et hæc  
gaudia mala sunt, quoniam alterum habet culpam, al-  
terum occasionem culpæ, sagt der heilige Vater Augu-  
stinus.

Ovid.  
Lib. 6.  
Fast. &  
lib. 6.  
Meta-  
mor.

Manu-  
al. c. 27.

Hingegen/die geistliche Freude/ die man an **GOTT** hat/  
ist eine wahre/vergnügende Seelen-Freude / die der neue  
Mensch/der nach **GOTT** geschaffen ist / mitten in Creuz und  
Leiden fühlet / denn er achtet es für eitel Freude/das er von  
**HERRN** gezüchtiget wird / auff das er nicht samt der Welt  
verdammet werde. 1. Cor. 11. Alle Züchtigung/wenn  
sie da ist / düncket sie uns nicht Freude / sondern  
Traurigkeit/Ebr. 12. Es ist eine solche Freude/die einen  
Christen



Eines rechtschaffenen Predigers Herzens-Freude/

Christen so getrost machet/das er mitten in Tode und schei-  
den von dieser Welt saget:

Freu dich sehr! O meine Seele/  
Und vergiß all Noth und Quahl/  
Weil dich nun Christus dein HErr  
Rufft aus diesen Jammerthal/  
Aus Trübsal und grossen Leid  
Solt du fahren in die Freud/  
Die kein Ohre hat gehört/  
Und in Ewigkeit auch wehret.

Wo der Friede Gottes wohnet, da entstehet auch die  
Freude in Herzen/darum sie eine Bewegung des Herzens  
genennet wird/sie bricht zwar oft in Worten und Geber-  
den heraus/und siehet den Menschen zum Augen aus/aber  
oft weinen die Augen/wenn das Herz fröhlich ist; Wie  
denn auch David hier von einer solchen Freude redet/ und  
bey sich empfindet/die mitten in Creuz und Trübsal/wie  
dazumahl sein Zustand war/das Herz stärcket. Wie der  
Baum/wann der Saft von ihm trieffet/an frischten ist/  
so ist auch oft die Freude der Christen in Herzen an grö-  
sten/wann die Augen mit Thränen überlauffen. Wie ein  
Kraut in Winter unter den Schnee grünet/also wächst  
auch die Freude in der Trübsal mitten in Herzen. Es  
scheinet zwar/als stünde so viel Trübsal und Elend in We-  
ge/welche die Freude bald unterdrücken könnten/aber mi-  
nichten/sie vermehren sie vielmehr/David vergleicht der  
Christen Thränen den Samen/welche Freude bringen.  
Ps. 126, v. 5, 6. Die Freude der Frommen ist wie eine  
Flamme/



Flamme / wann der Wind darein wehet / so wird sie stärcker. Sie ist wie ein Palmbaum / je mehr er gedrückt wird / je mehr wächst er und nimmet zu. Es bezeugen solches die Historien der H. Märterer / je mehr sie gemartert worden / je freudiger seind sie zum Tode gelauffen; (Accurrerunt ad Martyria) zum Exempel der Heil. Ignatius, Bischoff zu Antiochia, da er den wilden Thieren solte fürgeworffen / und von ihnen zerrissen werden / hat mit grosser Standhaftigkeit gesaget: Es gilt mir gleich / ich sterbe am Creuze / oder in Feuer / oder unter den wilden Thieren; Sectiones, laniena, ossium discriptiones, membrorum concisiones, totius corporis solutio, Diaboli tormenta, in me veniant, tantummodo ut gaudium alterum, Jesum meum nanciscar. (Wie er also von Smyrna an die Christen zu Rom geschrieben / Epist. 12.) Nichts frag ich darnach / wann mir schon alle meine Gebeine zubrochen / alle meine Glieder / usf. mein ganzer Leib zerrädert / zerrissen und zermalmet wird / Ja / wann alle Marter / die der Teuffel erdencken kan / auff mich kommet; Wann ich nur die ewige Freude erlangen kan. Also ist mit Verwunderung zu lesen / was die Martyres Gallicani zum Zeiten Kayfers Antonii Pii vor unsägliche Marter mit grosser Standhaftigkeit erduldet / massen denn die damahlige Kirche in Franckreich an ihre Wittbrüder in Asia und Phrygia mit nach-

Dij denck.

\* Martyrum vid. in Dn. D. Olearii Gymnas. patient: p. 448. & in D. Dorschæi admirandis mortis Christi. Nicephorus lib. 4. Histor. Eccl. c. 16. Eusebius lib. 3. histor. Eccl. c. 35. p. m. & lib. 4. c. 15. p. m. 55. Epiphanius de Martyrianis lib. 3. Tom. 2. p. m. 475. Socrates Histor. Eccl. c. 15. p. m. 340.

Catalogū Suppliciorū

\*



Eines Rechtschaffenen Predigers Hertzens-Freude/

dencklichen Worten geschrieben: Daß diese H. Märterer  
keine einige Pein (die ihnen doch unaussprechlich viel wären  
zugemuthet/ und auch wirklich angeleget worden) gescheu-  
et/sondern alles/so viel es auch gewesen/ wie nichts/ und vor  
ein leichtes geachtet hätten/ daß sie also zur ewigen Freud  
und Herrlichkeit kommen möchten / rebus ipsis ostenden-  
tes, indignas esse passiones temporis hujus ad futuram  
gloriam, und also in der That gezeiget / daß dieser Zeit  
Leiden nicht wehrt sey der Herrlichkeit/ die an  
uns soll offenbaret werden. Rom. 8. So kan den  
frölich ein Christ sagen:

**Ich will mich in Jesu freuen/ denn er ist der  
helffen kan /  
Meine Seele soll Ihn loben / weil er an mir  
Wohlgethan.**

Es mußte der liebe David viel Ungemach ausstehen.  
Bald ward er verfolget von seinen Schwieger-Vater dem  
Saul/ daß er viel Jahr lang in der Irre herum zog/ 1. Sam.  
23. v. 29. Bald mußte er Herzeleid an seinen Kindern erle-  
ben/ Thamar seine Tochter ward geschendet. 2. Sam. 13.  
Bald fiel er gar in hohe Anfechtung/ daß er gedachte/ Gott  
habe ihn von seinen Angesicht verworffen / und zur Höllen  
verstossen/ daß er billich klagen konte; **Ach du HERR/  
wie so lange? Ps. 6. Hilff mir umb deiner Güte  
willen/** darüber vergaß er aller weltlichen Freude/ er  
freuete sich aber unterdessen in seinen Messia und **JESU/  
wann er den hatte / war sein Herz schon vergnüget.  
HERR**



**HERR** wenn ich nur dich habe / so frage ich  
nichts nach Himmel und Erden. Ps. 73.

Wenden wir unser Augen auff Unfern Sel. Herrn  
Mitt-Bruder/ so ist jedermann bewusst / der ihn nur geken-  
net/ daß Er die Welt-Freude gar nichts achtete / in Be-  
trachtung/daß dieselbe mit ihrer Lust und Freude vergehen  
müsse; Er achtete keine zeitliche Ehre noch zeitliche Güter/  
sondern seine gecreuzigten und wieder auferstandene Oster-  
König **IESUM** / hielt Er für seinen besten Schatz / den  
hatte Er immerdar in seinen Gedächtniß / nach der Ver-  
mahnung Pauli, 2. Tim. 2. v 8 **Halt in Gedächtniß**  
**IESUM CHRISTUM** / der auferstanden ist von  
den Todten. Von den Predigte er/ sein Verlangen war  
allein nach ihm gerichtet / auff des Verdienst und Gerech-  
tigkeit er sich verließ/ wie denn sein Symbolum war: JEHO-  
VA JUSTITIA MEA, **IESUS** ist meine Gerechtigkeit.  
Er seuffzet zum öfftern:

**IESU** mein Freud/ mein Ehr- und Ruhm /  
Mein Herzens-Schatz und mein Reichthum/  
An dir allein ich mich ergek /  
Weit über alle güldne Schatz/  
So offt ich nur gedencf an dich/  
All mein Gemüth erfreuet sich /  
Wenn ich dich hab/ so hab ich wohl/  
Was mich ewig erfreuen soll.

Drumb begehrte Er mit Paulo auffgelöset/und bey sei-  
nen **HERRN IESU** zu seyn. Phil 1. Als wolt Er sagen: Ich  
bin lang genug hier in der Welt gewesen/ da Augen-Lust/



Eines Rechtschaffenen Predigers Herzens-Freude/

Fleisches-Lust und Hoffärtiges Wesen vollauff ist / nun  
mehr sehn ich mich herzlich nach Hause zukommen / mich  
zur erwünschten Ruhe zu begeben / und bey meinen HERRN  
JESU zu seyn /

Valet will ich dir geben /  
Du arge falsche Welt /  
Dein sündlich böses Leben  
Durchaus mir nicht gefällt /  
In Himmel ist gut wohnen /  
Hinauff steht mein Begier /  
Da wird GOTT ehrlich lohnen  
Dem / der ihm dient allhier.

Denn lange hier leben / ist lange gequälet werden / Ich  
hab mich lang genug / auff diesen wilden ungestümen Meer  
der Welt herum treiben lassen müssen / da immer Sorge /  
Furcht / Hoffnung / und zuletzt der Todt zugewarten. Syr.  
40. Nunmehr sehe ich GOTT lob den sichern Port und An-  
surth des ewigen Lebens / Da

Ist mein rechtes Vaterland /  
Daran du / HERR JESU / dein Bluth  
hast gewand.

Der Leib muß zwar wieder zur Erden werden / woraus  
er genommen ist / Gen. 3. Die Seele aber / oder der Geist  
kommet wieder zu GOTT / welcher sie mir gegeben / dem will  
ich sie in seine gnädige Vater-Hände befehlen. Ach woh-  
dem /

Der also einschläffe /  
Seine Sünd erkent / Christum ergreiffe /  
Es muß man selig sterben. Von



Von demselben heist es: **sterben ist mein Gewinn und schad mir nicht.** Ach freilich schadets nichts/ sondern/ist ein reicher und herrlicher Gewinn/ über welchen keiner ist/ *κέρδος*, der das Herz erfreuet / weil wir an unsern seligen Ende den Todt gleichsam betriegen können / da es scheint / als hab er das Spiel gewonnen. (sic *κέρδος* Homero est astutia.) In dem wir aus Gnaden erlangen für die Sünde Berechtigkeith / für Elend Herrligkeit/ für zeitlichen Reichthumb/ ewige Güther/ für zeitliche Freundschaft/ Brüder und Schwester/ ewige Freundschaft im Himmel/ für den sterblichen/ krankten/ ungestalten Leib/ einen himmlischen verklärten Leib / für diß Exilium, das rechte Vaterland / für Unruhe / Friede / für diese Welt / den Himmel. Summa/ was ist in dieser Welt/ das nicht tausendmahl besser ist in ewigen Leben? Wiltu Friede/ Reichthumb/ Ehre/ Freude/ Herrligkeit? Dort wirst du alles besser finden. So wehre auch der Mensch die elendeste Creatur unter allen/ so er ewig in diesen Jammer-Thal bleiben sollte. 1. Cor. 15. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum/ so sind wir die elendesten unter allen Creaturen. Darumb sind wir zu einem bessern und herrlicher Leben erschaffen. Thut derowegen Gott der Herr durch den Todt grosse Barmherzigkeit an uns / das er uns von dem Jammer dieser Welt erlöset / und nicht ewig in der Welt Unruhe läset/ Esa. 57. **Selig sind die Todten / die in Herrn sterben / von nun an / den sie ruhen von aller ihrer Arbeit.** Apoc. 14. Das mag ja wohl ein herrlicher Gewinn heissen / wo man der Sünden befreiet/ des Unglücks geübriget/ und zu der höchsten Glückseligkeit kommen

Johann  
Arnd/ in  
Christena  
thumb /  
part. 2.  
p. 450.



Eines Rechtschaffenen Predigers Herzens-Freude/

Kommen ist / wie die lieben Alten davon reden. Darnach  
seufftete der H. Augustinus: Eja Domine, moriar, ut te  
videam. Nolo vivere, volo mori: Dissolvi cupio, & esse  
cum Christo, mori desidero, ut videam Christum, vivere  
renuo, ut vivam cum Christo. Und Ambrosius sagt an  
seinen letzten Ende: Non sic vixi, ut me pudeat inter vos  
vivere; Sed nec mori timeo, quia bonum habemus  
Dominum. Mein Gewissen beist mich nicht /  
meines ganzen Lebens halben. Hiob 27. So  
fürchte ich mich auch gar nicht vor dem Tode/  
weil wir einen gnädigen / frommen und liebrei-  
chen HERRN in Himmel haben. Sehet solche  
Glückseligkeit / solche Freude besiget allbereit / der Seelen  
nach / unser Seel. Herr Mitt-Bruder / drum kan er sagen:

**Ich will mich in Jesu freuen / denn Er ist der  
helffen kan /**

**Meine Seel soll Ihn loben / weil er an mir  
wohlgethan.**

**Vom Andern.**

Folget hierauff der Freude erweisung / mein Herz  
freuet sich / daß du so gerne hilffest. Es preiset der  
liebe David die Hülffe seines Gottes / daß er ein solcher  
Gott ist / der den Menschen von Herzen gerne hilfft / seine  
Lust und Freude ist den Menschen zu helfen / drum  
rühmet er solche Hülffe hin und wieder; Ich hebe meine Au-  
gen auff zu den Bergen / von welchen mir Hülffe  
komet Ps. 121. Es schiebet zwar der liebe Gott zu wei-  
len seine Hülffe auff / Aber

Ob



Ob sichs anließ als wolt Er nicht/  
Laß dich es nicht erschrecken/  
Denn wo er ist an besten mit/  
Da wil Ers nicht entdecken.  
Sein Wort laß dir gewisser seyn/  
Und ob dein Herz sprach lauter nein.  
So laß doch dir nicht grauen.

Er ließ den David eine gute weile in seinen Elende verharren/ehe Er mit seiner Hülffe kam. Geschicht dir auch dergleichen/so verzage nicht/ den Gott hat seine gewisse Ursachen/warumb Ers thut/und erbarmet sich doch hernach über uns. Ein merckliches Exempel haben wir an jenen frommen Einsiedler/dem Antonio, der/wie er ein sehr Gottfürchtiger Mann war/hatte er doch von Teuffel viel Anfechtung. Und wie er sahe/das er ihm allein nichts abhaben konte/nahm er ein gankes Heer höllischer Geister zu sich/die zu ihm hinein kamen/in Gestalt brüllender Löwen/veissender Thiere und zischender Schlangen/die gedachten Antonio viel Herzeleid anzurichten. Dieser nun/weil er wacker und beständig blieb im Glauben/ und sich des tröstete: Daß ob sich schon ein Heer wider ihn legte/er sich nicht zu fürchten hätte. Und betete: **HERR** hilf mir aus dieser Stunde: Siehe! So wurde er von ungefähr gewahr eines hell-stralenden Lichtes/ darunter sich **JESUS** ihm offenbahrte: Den er anredete und sprach: Ubi eras bone **JESU**, ubi eras? O frommer **JESU**/wo warestu? Wo warestu so lange/ daß du mir nicht beystundest? Dem der **HERR** antwortete; Ego hic eram & videbam certamen  
E tuum.

\* Dn. D. Olcarius in Gymnas. patient. p. 710.



tuum. Ich war hie / sprach Er / und sahe deinen Streit. Denn es bleibt auch zu solcher Zeit der getreue Gott unser Trost und Nothhelfer / Jer. 14. unser Schatten wieder die Hitze / Esa. 25. und Hütte wieder den heißen Mittag / Spr. 34. Als dorten Josua gewahr wurde / daß der Herr nicht alsobald helfen wolte / und sein Volck schlagen ließ für Ai / welches er nicht gewohnet war / fiel er auff sein Angesicht zur Erden nieder / zerriß seine Kleider / biß ihn der Herr hieß aufstehen / und ihm zeigte / woran es mangelte / und warum er bisher nicht geholffen / nemlich daß das Volck sich versündigtet hätte / und etwas von den verbanneten genommen. Solten wir auch manchmal bey uns nachforschen / warum der Herr nicht alsobald helfen will / so würden wir vielleicht auch finden / daß wir von dem verbanneten genommen / Augen-Lust / Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen / 1. Joh. 2. Welches billich bey Christen solte verbannet seyn und heißen / geheget / und vielmehr in schädlichen Lüsten des Fleisches / als die Heyden selbst ge- lebet / zu dem auch befinden / daß der Herr wohl Ursach habe zu schlaffen / seine Gnaden-Hülffe uns zu entziehen / von wegen der leidigen Sicherheit / darein wir leider ! gerathen.

Diese Hülffe des lieben Gottes hat auch erfahren unser Sel. Herr Mitt-Bruder / ob ihm gleich zuweilen Creutz / Noth / Elend / Wiederwertigkeit und Kranckheit zuhanden stieß / wie solches den Predigern gemein ist / ( denn wenn ein Gottseliger Lehrer und Prediger sein Ambt redlich verrichten will / und Gottes Ehre / samt seiner anvertrau- ten Schäflein Seligkeit herzlich suchen / so hat er nichts ge- wissers / als Unglück / Haß / Verfolgung und Wiederwertigkeit vom Teuffel und Menschen zugewarten / prædicare



verbum DEI nihil aliud est, quam derivare in se furorem totius inferni & Satanæ, deinde omnium sanctorum in mundo, & omnem potentiam mundi. Est autem periculosissimum vitæ genus, tot dentibus Satanæ subjici. Lutherus in cap. 40. Esa. Tom. 3. Jen. f. 386.

Wenn ein Christ angefangen hat zu predigen/ so greiffet ihn der Teuffel an / und überfällt ihn mit solcher Wolckenbrust/ inwendig durch Angst und Furcht / auswendig durch allerley Gefahr und Unglück / daß er keinen Trost fühlet / und läßt sich ansehen/ als sey Gott droben in Himmel und nicht bey uns / habe auch unser vergessen/ Lutherus. Daß es also ein sehr beschwerlich und mühselig Werk ist / Predigen/ weil man wenig Dank bey der Gottlosen Welt damit verdienet. Doch ist der Trost/ daß Gott selbst Lehrer und Prediger in dieses Ambt gesetzt/ Act. 20. Der sie zur festen Stadt/ zur eisern Seule/ zur ehrnē Mauer machet/ Jer. 1. v. 17. 18. Weidet die Herde Christi / so euch befohlen ist / und werdet Fürbilde der Heerde/ so werdet ihr / wenn erscheinen wird der Erk-Hirte / die unverwelckliche Krone der Ehren empfaben. 1. Pet. 5. Ob wir zwar/ sagt abermahl der Herr Lutherus, die wir in diesen Ambt Christo und seiner Kirchen dienen / nicht alle gleich Reich sind/ als Juristen, Medici, und die mit andern Sachen und Händeln ümbgehen / so laßt uns begnügen an dem/ daß uns Gott giebt/ und Ihm danken/ daß wir Kirchen und Schulen haben/ daß es unsere Kinder und Jugend von den armen Gelehrten auch mögen hören/ und herzukommen. Du bist über reich genug / so du ein frommer/ treuer Seelsorger

E ij oder

Tom. 7.  
Jen. fol.  
III.

Tom. 5.  
Jen. fol.  
172.



Einen Rechtschaffenen Predigers Herzens-Freude/

oder Prediger bist/denn du hast schon bestellet einen Stuel  
in Himmel/der anders gezieret und viel herrlicher ist / denn  
alle Kayser und Könige/ da wirstu hoch über sie sitzen / erha-  
ben und geEhret seyn/ über alle Welt/ und beyde Teuffel/  
Pabst und alle Feinde zu deinen Füßen verstoffen sehen/ des  
wir haben dessen reiche Verheissung genung / und wissen/  
das wir nicht feilen. Ein Christlicher Prediger ist ein En-  
gel Gottes / ein rechter Bischoff für Gott / ein Heyland  
vieler Leuthe / ein König und Fürst in Reich Christi/ und in  
Gottes Volck/ ein Lehrer/ ein Licht der Welt. Und wer  
wil/oder kan alle Ehre und Tugend erzehlen / eines rechten  
treuer Pfarrers/so er für Gott hat? Es ist ja kein theurer  
Schatz/noch edler ding auff Erden/ und in diesen Leben/den  
ein treuer Prediger.) So tröstete er sich / **wir haben**  
**einen Gott/der da hilfft/Ps. 68.** Ich allererst sie-  
het er / wie **GOTT** so herrlich ihn geholffen hat/aus aller  
Trübsal/aus seiner Kranckheit / und an einen solchen Orth  
versezet/da kein Creutz/kein Leid/kein Trübsal noch Schmer-  
zen ist:An ihm ist erfüllet/was der grosse Gott versprochen.  
Esa. 54. Ich habe dich ein klein Augenblick ver-  
lassen / aber mit grosser Barmherzigkeit will ich  
dich samlen. Der **HERR** hat ihn erlöset von  
allen übel / und ausgeholffen zu seinen himli-  
schen Reich / welchen sey Ehre von Ewigkeit zu  
Ewigkeit Amen. 2. Tim 4. Das heist wohl recht:

Ich vill mich in Jesu freuen / denn ER ist/  
der helfen kan!

Meine Seele soll Ihn loben / weil er an mir  
wohlgethan. Vom



Vom Dritten.

Ist noch übrig der Freude **Genießung** / ich will  
den **HERRN** singen / den jenigen **HERRN** / der mich in  
ängsten erhören kan / und will / und der auch aus aller Furcht  
vermag zu erretten; **Das** ist der einzige gute **GOTT**.  
Matth. 19. v. 17. **Der** alle Hülffe thut / so auff Er-  
den geschieht. Ps. 71. v. 12. **Der** **GOTT** / der geoffe-  
nenbahret ist in **Fleisch**. 1. Tim. 3. v. 10. **Der** da ist  
**Immanuel** / **GOTT** mit uns / Esa. 7. v. 14. **Der** da ist  
worden das rechte **Gewächs Davids** / und dannen-  
herd heisset / der **HERR** / der unser **Gerechtigkeit** ist.  
Jer. 23. **Der** deswegen **JESUS** / Helfer heisset /  
dieweil Er sein **Volk Selig** macht von allen  
ihren **Sünden** / Matth. 1. v. 21. **Wer** diesen hat / der hat  
recht wohl / was ihn ewig erfreuen soll / dieser ist / dem aller  
Ruhm gebühret / nicht nur bey geruhigen und guten Tagen /  
sondern auch bey beschwerlichen **Angst-Tagen** / wie dessen  
sich erinnerte der alte **Tobias** c. 2. **Welcher** nicht zür-  
nete noch murrete wieder **GOTT** / daß Er ihn  
hat lassen blind werden / sondern blieb bestän-  
dig in der **Furcht Gottes** / und dancket **GOTT**  
all sein **Lebelang**. Demselben will **David** singen oder  
loben und dancken / weil **GOTT** ihm von seinen Feinden er-  
rettet hat. **Mein** **Herk** ist bereit / **GOTT** mein **Herk** ist be-  
reit / daß ich singe und lobe / du hast daß **Böse** von mir weg-  
genommen / und dafür viel **Gutes** erzeiget / drum ist billig /



Lutherus in  
Com-  
ment.  
super  
hunc  
Psalmū  
Tom. 2.  
Jen. Lat.  
fol. 139.  
b.

daß ich dich auch Liebe und preise. Der Herr Lutherus sagt gar schön über diese Worte: Es ist gewiß/ und pflegen auch alle Leuthe diese Gewohnheit zu haben / daß sie sich erfreuen in ihren Wohlthäter/ der ihnen Gutes umbsonst erzeiget/daß sie singen und Lob sagen / wenn sie mercken / daß ihne aus Gnaden un̄ ohn all ihr Verdienst ist geholffen worden; Wie vielmehr sollen wir bey Gott und seinen Wohlthaten diß in acht nehmen/daß wirs erkennen und thun. Und soll man wissen / daß König David alles dasjenige/ was er in den Versuchungen verlohren hätte/ oder ihm gedaucht/ daß ers verlohren habe / hernach reicher und überflüssiger wieder empfangen hat von Gott selbst / der alles wieder giebt. Und eben dieses hat David sonst mehr erkant / daß Gott so wohl an ihm gethan/ un̄ er darum ihn loben müsse/ wie den Syrach sagt cap. 47. Für ein iegliches Werck danckt er dem Heiligen/dem Höhesten mit einem schönen Liede. Er sang von ganken Herzen/ und liebete den / der ihn gemacht hat. Christus JESUS hats selbst gethan. Nach dem sein himlischer Vater ihn aus der Angst genommen / und aus den harten Todes-Banden errettet / sagt Er Psalm 22. Ich will deinen Namen Predigen meinen Brüdern / ich will dich in der Gemeine rühmen / dich will ich preisen in der grossen Gemeine / ich wil meine Gelübde bezahlen. Alle Heiligen haben diß in Gebrauch gehabt / daß sie vor die empfangene Wohlthat gelobet / denen will David auch nachfolgen / wenn er saget; Ich will den HERRN singen / daß Er so wohl  
an



An mir thut. Es sind rechte Glaubens-Wort/die uns das fröliche Ende unserer Trübsal beschreiben. Der Glaube und Hoffnung hangen nur bloß an Gottes Gnade in Christo / und wenn uns nichts trösten kan / in der ganzen Welt / so tröstet uns Gottes Gnade und Hülffe. Der Glaube siehet nicht an das Gegenwertige/hänget auch nicht an Gegenwärtigen/sondern siehet auff's Ende/ und auff den frölichen Ausgang: Also siehet der Glaube mitten in Creuzge Gottes Hülffe / Gottes Gnade und die ewige Freude/ daß ist eine Wunder-Art des Glaubens / mitten in Creuz sich freuen/ und die künfftige Herrlichkeit / Erlösung und Freude / als gegenwärtig sehen / als wenn sie schon ergriffen wehre / der Glaube siehet in der Verfolgung/ die ewige Zuflucht/in der Traurigkeit die künfftige Freude / in Tode daß Leben/gleich als wenn ein gläubiger den gecreuzigten Christum anseheth/ so siehet er in den gebundenen und gefangenen Christo die ewige Freyheit/ und Erlösung/ in seiner Schmach unsere Herrlichkeit/in seinen Wunden unsere Heilung / in seinen Tode unser Leben; Also mustu dein Creuz auch ansehen in Glauben / in deiner Verfolgung muß dein Glaube anschauen die künfftige ewige Ruhe und Friede/in deinen Tode daß künfftige Leben. Schreibt der Geistreiche Johann Arnd über diese Wort.

Arnd  
in h. l.

Die Ursach aber/warum David seinen Gott zu Ehren singen will / ist / daß Er so wohl an ihm gethan / von allen seinen Feinden / und aus aller Gefahr ereettet / drum hielt ers für die höchste Schande / wann er solch Wohlthun mit Undancß belohnen solte. Cantat Corde, D. Gesnerus. Cantat operibus Domino, sagt der H. Augustinus. Es thut ja der liebe Gott wohl/ und machts gut in allen unsern Nö-

D. Gesnerus.  
in h. l.

then P. 133.



then/ wenn wir nur unser Vertrauen auff Ihn richten / be-  
stel dem HErrn deine Wege/und hoffe auff Ihn/ Er wirds  
wohl machen/ Ps. 37. Leget Er gleich einen jeden sein Creutz  
auff/so suchet er doch dadurch alles Gutes. Nunquam e-  
nim sinceret bonus, quicquam fieri malè, nisi omnipo-  
tens ex malo facere possit bonum. Der güttige GOTT  
wird niemals etwas Böses geschehen lassen/ wenn er durch  
seine Allmacht aus dem Bösen nicht etwas Gutes machen  
könte. Er läst denen die ihn lieben alle Ding zum besten die-  
nen/verhänget Er Armuth; Er machts wohl/das ein armer  
Mensch desto fleißiger Bete/desto begierlicher sich nach den  
Himmel sehnet. Verhänget er Satanishe Anfechtunge/  
oder führet uns selbst in die Versuchungs-Schule. Er  
thut wohl. Denn GOTT ist getreu /der uns nicht läst  
versuchen über unser Vermögen: Sondern  
macht/das die Versuchung so ein Ende gewinne/  
das wirs können ertragen. 1. Cor. 10. Verhänget er  
Kranckheit/ Er thut wohl/denn Er legt uns eine Last  
auff/aber Erhilfft uns auch. Wir haben an ihm  
einē GOTT/der da hilfft/un den HErrn HErrn/  
der vom Tode errettet. Ps. 68. Nimm Er den einen sei-  
nen besten Freund/ seinen Ehegatten/sür seinen Augen hin-  
weg Er thut auch wohl. Zwar menschlicher Vernunft dün-  
cket es nicht wohl zu seyn/und meinen wir/wenn unser Herr  
GOTT die unserigen mit Kranckheit angreiffet/oder gar da-  
hin sterben läst/Er meine es böse mit Uns/es sey ein Zorn-  
Zeichen/ wie Gideon; Ist der HERR mit uns /  
warumb ist uns denn solches wiederfahren?

Jud. 6.



Jud. 6. Aber Unrecht. Gott thut auch denn wohl/ob es uns gleich böse deuchtet.

Weil unser Sel. Herr Mitt-Bruder Zeit seines Lebens auch viel Hohe unverdiente Wohlthaten von Gott erhalten/so wolte er nicht unter die Zahl der Undanckbahren sich finden lassen/ ingedenck der Worte: à domo ingrati non recedet malum, wer Gutes mit Bösen vergilt/ von des Hause wird Böses nicht lassen. Prov. 17. Drum sang er fleißig in seinen Leben/ nach der Vermahnung Pauli, Col. 3. Lasset daß Wort Christi reichlich unter euch wohnen in aller Weißheit/ lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lob-Gesängen/ und Geistlichen lieblichen Liedern/und singet dem Herrn in euren Herzen.

Hat gleich Zwinglius, Oecolampadius, und andere ihres gleichen / solches vor thörllich gehalten/ weil man auff dem Nacht-Hause nicht dürffte seine Sachen singend vorbringen/so könne man auch für Gott nicht singend beten/ so hielt ers mit David / ich will den Herren singen/ daß er so wohl an mir thut/

Ich will mich in Jesu freuen/ denn er ist der helffen kan /

Meine Seele soll Ihn loben / weil er an mir Wohlgethan.

Der schönsten und herrlichsten Gaben Gottes eine/ ist die Musica/der ist der Satan sehr feind / damit man viel

S.

Ano

Da. D.  
Olearig  
in Ma-  
nuali p.  
1522. &  
Gym-  
nas. pa-  
tient. p.  
677.



Eines Rechtschaffenen Predigers Herzens-Freude/

Anfechtung und böse Gedancken vertreibet / der Teufel verharret ihr nicht. Musica ist der besten Künste eine / sie ist das beste Labsall einen betrubten Menschen / dadurch daß Herz wieder zu frieden / erquicket und erfrischet werde. Musicam habe ich allezeit lieb gehabt / wer diese Kunst kan / der ist guter Arth / zu allen geschickte. Sie ist eine schöne herrliche Gabe Gottes / und nahe der Theologie, ich wolte mich meiner geringen Musica nicht umb was grosses verzeihen. Wer die Musicam verachtet / wie denn alle Schwermer thun / mit dem bin ich nicht zufrieden. Denn sie ist eine Gabe und Geschenk Gottes / vertreibet den Teuffel / und macht die Leuthe frolich. Ich gebe nach der Theologia der Music den nechsten locum, und höchste Ehre. Schreibt der Herr Lutherus in Tisch-Reden.

cap. 68.  
fol. 520.  
521.

Es singet und rühmet unser Sel. Herr Witt-Brüder / wie **GOTT** an ihm so wohl gethan / wie er ihn von Jugend auff so viel herrliche Wohlthaten erwiesen / er hat ihn wohlgethan in seinen exilio, in Krieg / Hunger und Pest Väterlich erhalten. Wohlgethan in dem er ihn Hohe Patronen und Beförderer erwecket / die ihn viel Gutes erzeiget / unter welche sich befindet die **Hoch-Adeliche Frau von Münchhausen** / welche sich nicht allein Wohlthätig erzeiget / da er Ihre Hoch-Adelichen Herren Söhne informiret : sondern auch hernach zu dieser Pfarre vociret / da sie denn gleichfals Wohlzuthun nicht müde worden / sondern sich iederzeit nicht allein gegen Ihm / sondern auch gegen andere / als eine sonderbare Priester-Freundin und Wohlthäterin erzeiget / wofür er in seinen Letzen noch höchlich Danck gesaget.

Es

Es



Es hat unser Sel. Herr Mitt-Bruder Wohlthat empfangen/von Herrn D. Dürren / Superintend. und Hoff-Predigern in Zerbst / welcher ihn von Herzen geliebet/als ein liebevoller Vater zu allen Guten aufziehen helfen / und mit guter information an die Hand gegangen/auch etliche Jahr in seinen Hause bey sich gehabt; Deswegen er auff seinen Tod-Bette seinen Herrn Beicht-Vater gebeten/solche Hohe unverdiente Wohlthaten öffentlich zurühmen / welcher aber durch eine unvermuthete Kranckheit davon abgehalten wurde/ und weil er solches in dieser Sterblichkeit nicht vergelten konte/ war sein höchster Wunsch/das Christus Jesus/der Vergelter alles Guten/ der nicht einen Trunc kaltes Wasser unvergolten lassen will/solches Ihnen reichlich vergelten wolle / wie Er denn solche Wohlthaten an Jüngsten Tage öffentlich rühmen/ und umb Vergeltung derselben bitten will.

Es hat endlich der liebe Gott an unsern Sel. Herrn Mitt-Bruder wohlgethan / indem Er Ihn ausgespannet und zu sich genommen. Er ist kommen zum Friede/ und ruhet in seiner Kammer. Esa. 57. Seine Seele/ ist in der Hand Gottes / keine Qual rühret sie an. Sap. 3. Er ist selig / weil er in dem Herrn gestorben / und ruhet von aller seiner Mühe und Arbeit / *ἀναπαύσονται ἐκ τῶν κόπων* gar sanfft. Apoc. 14. Er wird als ein treuer Lehrer mit viel Segen geschmückt / und erhält einen

empha-  
sin ho-  
rum

Sij

Sieg

\* verborum vid. in Dn. D. Olcarii Gymnas. patient. \*

p. 1174. & in Hiobs Post. p. 14.



Lege  
integrū  
sapat 6.  
\*

Sieg nach den andern. Ps. 84. Er hatte seine Freude  
an Christo/der erfreuet Ihn nun wieder mit ewiger Freude.  
Er wird getröstet. Luc. 16. Ihs singet Er in der Ewig-  
keit mit allen Heiligen und Auserwehlten ein Sanctus nach  
den andern seinen Gott zu Ehren. O quam fortunatus  
eris, si audiveris jucundissimas civium tuorum cantile-  
nas, carmina melliflua, laudes summæ Trinitatis debito  
honore promentia! Sed & nimium felix, si tu ipse me-  
rueris cantare canticum Domino JESU Christo de dul-  
cibus canticis Sion! Ruffe ich nicht unbillich den Sel-  
Herrn Mitt-Bruder zu/aus den c. 6. Manualis Augustini.  
Wie Glückselig wirstu seyn/ wenn du hören wirst die an-  
muthigen Gesänge deiner Mitt-Brüder/ die Honig-süssen  
Lieder/ daß herrliche Lob der H. Dreyeinigkeit; Aber noch  
glückseliger bist du/ so du selbst mit singen wirst deinen  
JESU zu Ehren von den schönen Zions-Liedern! **Was**  
**werden wir da!** Quæ organa? quæ cantilenæ? quæ  
melodix ibi sine fine decantantur? sonant ibi semper  
melliflua hymnorum organa, suavissima Angelorum  
Melodia, cantica canticorum mira, quæ ad laudem &  
gloriam tuam à supernis civibus decantantur, &c. In  
massen S. Johannes/ als er einen Freudenblick in daß ewige  
Leben gethan / die seeligen Kinder Gottes nicht anders  
als Himlische Musicanten und immer Lob-sin-  
gende/unabläßige/Freuden-reiche Ausbreiter  
des Göttlichen Lobes / Ruhms und Ehre zese-  
hen und gehöret/daher er auch ihre Lob-Gesänge in sei-

\* Manual. Augustini cum explicatione Dn. M. Olearii

P. 144



ner Offenbarung Cap. 4. also beschreibet / Heilig / Heilig / Heilig / Heilig ist Gott der Herr / der Allmächtige / der da war / und der da ist / und der da kommt. Und Cap. 15. Groß und Wundersam sind deine Werk / HERR Allmächtiger Gott / Gerecht und Warhaftig sind deine Wege / du König der Heiligen / wer soll dich nicht fürchten / HERR / und deinen Namen preysen? Denn du bist allein Heilig. Wie auch Cap. 19. Halleluja / Heyl und Preis / Ehre und Krafft sey Gott unsern HERRN / Halleluja / denn der Allmächtige Gott hat das Reich eingenommen / lasset uns freuen und frölich seyn / und Ihme die Ehre geben. Da wird seyn die Allerhöchste Sicherheit / die sichere Stille und geruhige Friedfertigkeit / die Friedfertige Liebligkeit / die liebliche Glückseligkeit / die selige Dreyeinigkeit / die Dreyeinige Einigkeit / die einige Gottheit / das selige Anschauen der Göttlichen Herrlichkeit! Welches ist die Freude des Herrn deines Gottes. O gaudium super gaudium, vincens omne gaudium, extra quod non est gaudium, sagt davon Augustinus. O Freude über Freude / welche überwindet alle Freude / ausser welcher sonst nirgend ist keine Freude!

O wie wohl und aber wohl ist ihm geschehen / er nehme nicht aller Welt Güther / und wechselte mit uns auff einen Augenblick. Da Pharao mit allen den Seinen in rothen Meer ersauffet waren / sang Mose und die Kinder Israel den Herrn ein Danck-Lied / Exod. 15. Da der Sibera in Streit erleget war / sang Barack und Debora ein Tri-

Luthe-  
19 Tom.  
9. Wit-  
teb. P.  
474.

J iij

umph-



umph-Lied und Lob-Gesang für erlangten Sieg. Jud. 5.  
Unser Sel. Herr Mitt-Bruder hat nunmehr auch über  
Tod/Hölle und Sünde gestieget/ darumb singet Er den  
HERRN/das Er so wohl an ihn gethan.

Er hat nun überwunden /  
Creuz/Leiden/Angst und Noth;  
Durch Christi Bluth und Wunden/  
Ist Er gelangt zu GOTT.

Wie eyferig / wie andächtig betete Er zu GOTT/das  
Er Ihn diesen Sieg wolle wiederfahren lassen / nun siehe/  
was Er begehret/ ist Er gewehret/ Er hat einen guten  
Kampff gekämpffet/ Er hat seinen Lauff vollendet/  
Er hat Glauben behalten/ nunmehr ist  
Ihm bengelegt die Krohne der Gerechtigkeit/  
welche Ihm allbereit der Seelen nach/ schon  
auffgesetzt und gegeben hat/der gerechte Richter  
Christus JESUS. 2. Tim. 4. Er hat  
ritterlich gerungen / und ist durch Tod und Le-  
ben zu seinen Heylande Christo JESU ge-  
drungen.

Er wird sich in Jesu freuen / denn Er ist der  
helffen kan/  
Seine Seele wird Ihn loben/weil Er an Ihm  
wohlgethan.

Ihr



Ihr aber die ihr eines solchen treuen Seelen-Hirtens  
anvertrauete Schäflein gewesen / habet verlohren einen  
Andächtigen Vorbitter bey **GDZ** / der Tag und Nacht  
für eure Seelen wachete und betete / damit keiner von euch  
möchte verlohren werde / und Er also an Jüngsten Tage  
grosser Freudigkeit austreten könnte und sagen: **HEXX** /  
hie seind die / so du mir gegeben hast. Ihr habt  
es selbst vor den halben Jahr gesehen / da euch **GDZ** ein  
Feuer zugeschicket / wie Er auff seinen Knien lag / und seinen  
**GDt** im Himmel anruffte / daß er dem Feuer steuren und  
seinen Zorn von euch abwenden wolte; Ihr habt verlohren  
einen guten Prediger / der euch das Wort **GDt**es rein und  
unverfälscht lehrte / und den Weg zum Reiche **GDt**es  
zeigete. Ach weinet bitterlich über seinen Todt! Ge-  
dencket an euren Lehrer / der euch das Wort  
**GDt**es gesaget hat / schauet an sein Ende / und  
folget seinen Glauben nach! Ebr. 13. Ach es ist  
ein böses Zeichen / wann **GDZ** fromme Prediger weg-  
nimmet! Ihm ist sehr wohl geschehen. Er als ein  
Gerechter wird ewig leben / denn der **HEXX**  
ist sein Lohn / und der Höchste sorget für Ihm /  
darumb wird er empfahen ein herrlich Reich /  
und eine schöne Krone von der Hand seines  
**GDt**es. Sap. 5. Ihm wird nicht mehr hun-  
ger noch dürsten / Es wird auch nicht mehr über  
Ihn fallen die Sonne / oder irgend eine Hitze.  
Denn das Lamb / das mitten im Stuel ist /  
wird

Dn.D.  
Olearig  
Gym-  
naspa-  
tient.  
p. 1132.



wird weyden / und leiten zu den Lebendigen  
Wasserbrunnen / und wird alle Thränen von  
seinen Augen abwischen. Esa. 25. Apoc. 7. Er ist an den  
Orth / da Freude die fülle und liebliches Wesen  
zur Rechten Gottes immer und ewig seyn wird.  
Psalm 16. Wir alle gratuliren ihm deswegen / und seh-  
nen uns auch dahin zukommen. Ihr aber liebebeste Zuhörer /  
gehet hin und

Schicket euch mit allem Fleiß /  
Denn der Todt kömmt euch gleicher weiß.



### Lebens = Lauff.

**A**s nun den Lauff der wenigen / für-  
ken und fast bösen Walfarth / unsers in Gott  
Selig-ruhenden Herrn Witt-Bruders M.  
Johann Züttemans / anlangen thut; So  
ist derselbige Anno 1637. Sonnabends für den Fest der H.  
Dreyfaltigkeit Morgens ümb 7. Uhr / auff diese Welt ge-  
bohren zu Stendal / in der Haupt-Stadt in der Altena  
Marck. Sein Sel. Vater ist gewesen / Meister Andre-  
as Züttemann / Bürger und Büchsen-Schäffter da-  
selbst. Seine Frau Mutter ist und heisset Helena / des  
Sel. Joachim Meyers / gewesenen Rademachers in Schö-  
nebeck /



## Lebens-Lauff.

nebeck / gelegen in der Alten Marcke / hinterbliebene Tochter / aniko schmerzliche betrübtte Wittwe. Sein Groß-Vater ist gewesen Meister Ulrich Züttemann / Bürger und Büchsen-Schaffter in Berlin / Seine Groß-Mutter hat geheissen Anna Neumannin. Sein Groß-Vater der Mutter wegen / ist gewesen schon gedachter Joachim Meyer / die Groß-Mutter / Dorothea Neulingen.

Diese Seine liebe Eltern haben ihn alsbald den 11. Junii, seinen Heylande Christo Jesu / in der S. Marien-Kirche / in der heiligen Tauffe fürtragen lassen / worinn Er durch sein Rosinfarbes Bluth von allen Sünden abgewaschen / und Höchst-gedachten seinen einigen Heylande und Seligmacher / als dem Baum des Lebens eingepflancket worden. Weil es aber damahls mit seinen lieben Eltern / einen schweren Zustand gehabt / daß sie wegen grosser Krieger- und Contribution-Last / ihr Haus mit dem Rücken ansehen müssen / und sich mit Bewilligung E. E. Raths in ein Schul-Haus gewendet / also / daß ihn da der Herr rechts aus seines Vatern Hause hat gehen heissen / uñ Er so fern ein Exul werden müssen. Dazu noch gekommen / daß seine liebe Mutter bald krank worden / in den Hause / daß Quartan-Fieber bekommen / womit sie sich in die drittehalb Jahr lang tragen müssen / also / daß Er meistens von aufgesotener Milch / uñ dergleichen / seine Nahrung nehmen müssen.

Daß andere Jahr darauff kam der Herzog von Florenz / General Marum und Gallus nach Stendal / und ward die Stadt also beängstiget / daß keiner ohne Convoi sicher über die Strassen gehen durffte / viel haben sich damahls umb ein bißchen Brod geschlagen / Hunde / Katzen / und andere abscheuliche Thode Aeser gegessen / der Prediger Häuser wurden voll Münche geleyet / und eine lange Zeit kein Lutherischer



## Lebens-Lauff.

rischer Gottesdienst gehalten/destwegen sein lieber Vater endlich bewogen / mit seiner kranken Mutter sich nach Zerbst zu wenden/allda er ihn zur Schulen fleißig gehalten/ und zu Hause durch einen Privat-Præceptorem informiren lassen / da er es so weit gebracht/ daß er hernach unterschiedene specimina in der Schulen abgelegt. Wie nun Hr. D. Dürre/ ein fein ingenium bey ihm gespüret/ hat er Ihn selbst zu sich genommen / und als ein Kind gehalten/ auch hernach/ da er düchtig befunden/ sich auff Universitäten zu begeben/ ist er durch ihn/ an Ihr Excell. Hn. D. Schneidern nach Wittenberg recommendiret / welchen er selbst angenommen/da er allerley herrliche collegia Philosophica gehalten/ und unter den Sel. Hn. Prof. Nottnageln Anno 1660. cum laude in Magistrum promoviret. Nach diesen hat Er sich auff daß studium Theologicum gewendet / den cursum studiorū fleißig fortgesetzt/ un̄ mit grosser Begierde die vortreffliche Professores Theologiae gehöret / als Herrn D. Calovium, Herrn D. Meisnerum, Herrn D. Quenstedtium, und Herrn D. Deutschmannum, und ihre Lectiones besucht.

Hierauff ist Er Anno 1661. von Hn. D. Dürren avociret worden / da sich unterdeß Gelegenheit bey der Hoch-Adel. Frau von Münchhausen auff Leitzkau gefunden/daselbst er Ihr Hoch-Adel. Herrn Söhne informiret.

Anno 1665. den 11. Maij. hat er von Ihrer Fürstl. Durchl. zu Zerbst/ aus dem Consistorio, die Notification der Conrectorat-Stelle erhalten/ ist aber bald den 8. Julij, von den Hoch-Adel. Herrn von Münchhausen von der Schul-Arbeit zur Pödelischen Pfarr-stelle legitimē vociret worden/ und weil die Zeit des Anzuges heran nabete / der Pfarrbau aber noch nicht verfertiget / hat die Hoch-Adel. Frau von Münch-







## Lebens-Lauff.

zwey Söhne/aber hat er vorher in die ewige Freude geschicket / die er der Seelen nach nun schon wieder bekommen :  
GOTT tröste und erhalte auch diese/ das sie zu wahrer  
Gottesfurcht mögen auferzogen werden.

Anno 1671. starb Herr M. Heisinger/am Ersten H. Osters-  
tage zu Gehrden/welcher Pfarre Apertur ihm bald von den  
Hoch Adell. Hr. Land-Trost Sel. Herrn von Münchhausen  
geahndet / folgendes bestärcket / daß nach geschehener pr-  
sentation zu Grossen Lüpß/den 20. Augusti, zu Gehrden aber  
den 27. ejusdem die vocation erhalten/und Domin: 3. Ad-  
vent. zu Grossen Lüpß von den Hn. Superintendenten  
D. Dürrio investiret worden / und auch zur Antretung  
Gehrdnischen Gottesdienstes durch einen absonderlichen  
Befehl/ von einem Hochw. Dom-Capitel aus Magdeburg  
bekommen/darauff in Nahmen Gottes Dom. 4. Advent.  
die Anzugs-Predigt beyder Orthen gehalten.

Was sein Christenthum / wohlgeführtes Leben/ item  
die heil. Ampts-Berrichtungen betreffen thut / hat Er sich  
euserst dahin beflissen / unter die Zahl der Exemplarischen  
Lehr-und Gewissenhaften Prediger gezehlet zu werden/er  
ist gewesen ein Fürbild der Heerde / Er hat seinen eigen  
Hause wohl fürgestanden/ Ihnen mit guten Exempel fürge-  
gangen / seine schwere Haushaltung vernünfftig geführet /  
fleißig die seinigen zum Gebeth und wahrer Gottseligkeit  
gehalten und angemahnet/wie Er denn auch noch auff seinen  
Tod-Bette/die lieben Seinigen ingesambt vermahrt/den  
lieben Gott für Augen zu haben/und fleißig zu beten/ Gott  
werde alles Gut und wohl machen.

Seine Kranckheit betreffend/ist Er von Kind auf/schwa-  
cher Natur gewesen. Da Anno 1669. Seine beyde Söhne  
Todes



## Lebens-Lauff.

Todes abgingen / ist er gleichfals mit einer gefährlichen Kranckheit behafftet gewesen. Seine letzte Kranckheit hat sich spüren lassen den Donnerstag für Palmarum, an welchen er die beyde ordentliche Passions-Predigten gehalten / demorte Christi, und da er zuletzt aus vielen Sterb-Liedern die andächtigen Seuffzerlein zusammen gezogen / unter andern auch dieses geseuffzet / **HERR** meinen Geist befehl ich dir etc. Ihm ein solches zucken in das Haupt gekommen / daß er gänglich gemeinet / es würde ihm gehen wie den Hn. Superintendenten zu Belzig / seuffzet derowegen : In unser letzten Noth / am Jüngsten Gericht / hilf uns lieber **HERR** **GOTT** / beschleust damit die Predigt zu Grossen Lüpß / gehes darauff in Geiste **GOTTES** wieder nach Behrden / und bringet / durch **GOTTES** Gnade / die Predigt daselbst auch noch zu Ende / nimmet ein wenig von Speise zu sich / gehet mit seinen Schulmeister nach Mittage wieder nach Grossen Lüpß / allda einen armen Mann / an Stadt einer Almosen / zubegraben / nachdem solches geschehn / kommet er zu Hause / leget sich für grosser Mattigkeit zu Bette / die Kranckheit aber hat immer mehr und mehr zugenommen / also / daß Hr. D. Scheubanus, Physicus Ordinar. der Stadt Zerbst / umb Mittel und Rath ersuchet worden / auch anfänglich schiene / als wolten die Medicamenta etwas effectuiren, weil er aber immer wohl gemercket / daß der Lebens-Faden von dem Tode leichtlich könnte zerrissen werden / ist er um der Seelen-Cur am meisten und hefftigsten bekümmert gewesen / und hatte ein sehnliches Verlangen / mit seinen **GOTT** ausgesöhnet zu seyn / ließ derwegen seinen gewesenen Beicht-Vater zu sich fordern / am Dienstage für den grünen Donnerstag und zwar in aller Frühe / da er denn gute Præparatoria so wohl zu

G iij

einen



## Lebens-Lauff.

einen Seligen Sterb-Stündlein machte/ auch bey sich beschlossen/er wolte mit seinen IESu den grünen Donnerstag halten/würde der Char-Freytag alsdenn mit ihm erfolgen/wolle ihm sein IESus Gedult und Beständigkeit verleihen/ blieb auch bey solcher herglicher Andacht. Und ob schon daß Alderlassen einen Anblick der Gesundheit zeigte/ so war es doch auff den grünen Donnerstag wieder lauter Schwachheit/also daß sein Herr Reich-Vater an allen dreyen Orten sich der kürze befließigen in den grünen Donnerstags Predigten/weil er es allen dreyen Gemeinden öffentlich wolte angezeigt/wie auch alles/was er aus Schwachheit gegen sie möchte gefehlet haben/ Herg-gründlich abgebeten haben / Ja so etliche darunter/ so er beleidiget/ solten sie nur getrost zu ihm kommen / mit beyden Händen wolte er Sie empfangen/und rein Gewissen bewahren: Es hat sich aber keiner finden wollen / darumb er sich desto getroster und mit fester Zuversicht zu seinen gecreuzigten IESu gehalten/und mit seinen Krafftlosen zitternden Händen in die Bluthrothen Wunden IESu Christi aus gläubigen Herzen gänglich eingeklauet/und gesprochen; Herr ich warte auff dein Heyl. Gleich wie sich sein ein Vögelein. Und ob wohl Herr D. Scheubanus allerhand nügliche und kostbare Medicamenta verordnet / haben doch solche wenig mehr effectuiren wollen/wie fleißig er sie auch neben dem lieben Gebeth gebrauchet. Und nach dem ein ander plöglicher Zufall darzu gestossen/auff den Heil. Oster-Abend/ dadurch die Leibes Kräfte/ und absonderlich die Sprache vollens consumiret worden / hat er sich doch immer gerne vorbeten und lesen lassen/und die ganze Nacht aus den Præparatoriis Martini Molleri zum Seligen Sterb-Stündlein/ fleißig zugehöret



## Lebens-Lauff.

Höret/ auch immer mehr mit dem Gesicht zuverstehen gegeben/in beten und lesen fleißig fort zufahren/bis auff den Heil. Ersten Ostertag/da sein Herr Beicht-Vater nach gehaltenen Oster-Predigt ihn nochmahls besuchet/allerhand schöne Erinnerungen gethan / seinen erstandenen Oster-König Christo Jesu/ wie der nun bald vor seiner Herzens-Thür den grossen Stein/ den schweren Angst-und Todes-Stein hinweg welken werde. Unter andern hat er ihn auch gefragt/ ob er auch Anfechtung hätte/ vom Satan/ von seinen Fleische/ und ob ihm auch graueete für dem Tode/ oder ob sein Gewissen gänglich befriediget / welches er mit einen deutlichen Ja beantwortet/ und ihm darauff noch eckliche Oster-Andachten vorgelesen / und ihn mit den gemeinen Kirchen-Segen gänglich eingesegnet/ welchen er den mit sonderbarer Herzens-Begierde empfangen/ sintemahl er sein schwaches Haupt zu dreyen unterschiedenen mahlen empor gehoben/ und mit Thränen sein Amen darzu gesprochen/ ist darauff folgende Nacht zwischen 1. und 2. Uhr unter der umbstehenden Andächtigen Gebeth sanfft und Selig im Herrn eingeschlaffen/ da er auff dieser Welt gelebet 38. Jahr/ 10. Monat und 10. Tage / in Ehestande aber kaum 10. Jahr und 3. Monat. Ist eine kurze Zeit/ die sie zusammen gelebet; Wie kurz sie aber ist/ so ist sie doch in aller Treuhertzigkeit/ Gottseligkeit/ auch Liebes Eheligkeit/ beharrlichen Beständigkeit geendiget worden/ keines hat das andere ohne erhebliche Ursache: / die sich doch zuweilen pflegen zu finden / nicht leicht erzürnen wollen/ und so es Ja geschehen/ hat Er seinen Zorn wiederumb sincken lassen / und lieber einig / Friedfertig mit einander leben wollen.

Be-



## Beschluß.

Nun du lieber Mann / gehe hin in dein  
Schlaff. Kämmerlein / biß das Ende köme /  
und ruhe / daß du auffstehest / in deinen Theil /  
am Ende der Tage / da wirstu denn als ein treuer  
Lehrer leuchten / wie des Himmels Glantz /  
und weil du viel zur Gerechtigkeit gewiesen /  
wie die Sternen immer und Ewiglich. Dan. 12.

Der getreue Gott verleihe deinen durch Christi theu-  
res Blut von allen Sünden gereinigten und geheiligten  
Leichnam eine sanffte Ruhe / und am Jüngsten Tage eine frö-  
liche Auferstehung zum ewigen Leben / Er tröste die Hochbe-  
trübte Frau Wittwe / Mutter und Kinder / Er sey Ihre Zu-  
flucht / Trost und ewiger Schatz / er vergelte aus väterlicher  
Gnade mit reichen Segen / Gesundheit / langen Leben und  
allen Christlichen Wohlergehen die beständige Treue / und  
bey Tag und Nacht / Ihren Sel. Herrn erwiesene fleißige  
Wartung / Pflege und Versorgung / Er beschere uns allen  
auch zu rechter Zeit / eine selige Heimfarth in wahren Glau-  
ben an Christum Jesum / und nach dieser Sterblichkeit /  
die ewige Freude und Seligkeit.

Ach Herr erhöre daß Gebeth derer / die dich anruf-  
fen / nach den Segen Davon über dein Volk / auff daß alle  
so auff Erden wohnen / erkennen / daß du HERR der ewige  
Gott bist / Syr. 16. v. 17. Amen! Herr Jesu Christe Amen!

So ist HERR JÜRZEMANN zu seiner Ruh gegangen /  
Der treulich Gott gedient / nun kan Er herrlich prangen /  
Weil Jesus selbst Ihm dort auffsetzt die Ehren-Kron /  
Die Frommen Predigern gehört zu Danck und Lohn.  
Hier war Er in der Welt mit Kreuz und Noth umgeben /  
Nun wird Er Ewig da bey seinen JESU leben /  
In stolzer Sicherheit / in Frieden ohne Streit /  
Mit allen Heiligen. Wohl Ihm in Ewigkeit!

*von La Bl 17*



in 8)am 76 A. 2656

Bey der Christlich- und Volckreich-  
 ansehnlicher Begräbnis/  
 Des Wohl Ehrwürdigen/ Groß-Achtbar- und Wohlgelahrten  
**Herrn M. JOHANNIS**  
**Güttemanns /**  
 Treu-fleißig gewesenen PASTORIS zu  
 Grossen Lüpß und Gehrden/  
 Tröstete/  
 Dessen hinterlassene Hoch-betrübte  
**Frau Wittwe /**  
 und Danckete/  
 Denen Mitt-Leidenden Begleitern.  
**CAROLUS Glig / Pfarrer in Schora.**

---

Im Jahr 1676.







I. N. J.

Nach Stand und Würden / Weißheit  
und Erfahrung / Ehre und Tugend / Allerseits  
Wohlbenahmte / geEhrteste werthe Herren  
und Frauen.

**O**nder zweiffel werden dieselben an-  
ihs gewärtig seyn / wie ich entweder des Todes  
Grausamkeit / oder die Nichtigkeit des mensch-  
lichen Lebens anklagen / und mich zum höchsten  
darußer beschweren werde / allermassen dieses nicht allein  
das gewöhnliche Argument der jenigen reden / welche bey  
dergleichen Begebenheit / wie Gegenwärtige ist / abgelegt  
werden / zu seyn pfleget / sondern dofern auch jemals / sothane  
Klage zuführen Ursach gewesen / wolt ich sagen / das man  
vor diesezmahl das beste Recht darzu hätte / in dem wir Ley-  
der solches sattsam erfahren / an unsern in Gott sanfft ruhenden  
selhigen Herrn M. Johann Züttemann / Treu-  
fleißig gewesenenen Pfarrherrn und Seel-Sorgern allhier  
in Grossen Lüpß und Gehrden / dem Wir anigt das Belei-  
te zu seinem Ruhe-Kämmerlein geben / würden also gewiß-  
lich nicht irren / wenn wir so wol aus dem Buch des H. Gei-  
stes / als aus anderer Welt-berühmter Lehrer Schrifften /  
anigo zugeschweigen der Grausamkeit des unerbittlichen  
Menschen-Fressers / uns über die Nichtigkeit des menschi-  
chen Lebens beklagten / und dessen viel anführen wolten.  
Aber

HK



## Christliche Abdankung.

Aber doch dürffte dabey denen Hochbetrübtten Leydragen-  
den vielleicht wenig Trostes mit sothaner Rede zugespro-  
chen werden / denn dieses gang gemein / ja täglich in dieser  
Jammer-vollen Welt die Nichtigkeit und Flüchtigkeit des  
menschlichen Lebens unter Uns gespüret wird: Also gar/  
das wo gleich das Buch der H. Schrift/und anderer Lehres  
Schriften uns nichts davon hinterlassen / so Prediget uns  
doch Augenscheinlich davon das Buch der Natur / bey dieser  
lieblichen Frulings - Zeit die vergängliche Knospen und  
Blüten der Bäume/die verwelckten Blumen in Sommer/  
die zerfliessenden Schnee - Flocken im Winter/ diese alle  
thun Augenscheinlich bezeugen / das alles / und also auch das  
Elende jämmerliche Ding / das menschliche Leben / Eytel/  
Nichtig und Flüchtig sey. Dürffte dieses also / wie gesagt/  
der Hochbetrübtten Frau Wittwe / der Leidtragenden Frau  
Mutter / denen sämtlichen Mitleidenden Anverwandten/  
wenig Trost geben / massen Sie ohne das / mehr als zu wohl  
wissen / das wir Menschen umb der Sünde willen / den Todt  
unterworffen seyn müssen / wie wir mit der Christlichen Kir-  
chen davon singen.

Das macht die Sünd / du Treuer Gott /

Dadurch ist kommen der bitter Todt:

Der nimbt und frist all Menschen-Kind /

Wie er sie find:

Fragt nicht / weß Stands oder Ehren sie sind.

Aber mein / nicht dieses / sondern vielmehr einen kräfti-  
gen Herz-erquickenden Trost der Herz-betrübten Frau

H ij

Witt



## Christliche Abdankung.

Wittwe/ und denen Leigtragenden bezubringen / habe ich mir/ nebst anbefohlener Dancksagung an die Mitleidenden Leich-Begleiter vorgenommen. Zwar seind Sie aus der gläubigen Triumph- und Sieges-Lied/ wie etwan der Sehl. Herr D. Selnecker die erklärten Leichen-Text Wort / welche sich der Sehl. M. Jüttemann/ selbst hierzu erkiesen/ auch sich oft in seinen Leben damit getröstet und erquicket hat/ zu nennen Beliebung getragen / in hiesigen Gottes-Hause sattsam getröstet worden; Jedennoch kan ich aniso nicht umbhin / sondern soll die betrübtte Frau Wittwe erinnern/ der schönen Trost-Worte/ welche der Alte Lehrer Chryso-  
st. T. mus allen armen betrübtten Wittwen zum Trost aufgeset-  
4. f. 467. get und hinterlassen hat / da Er also saget: Ihr betrübtten  
in 1. Wittwen tröstet Euch / das der HERR alle eure Haare  
Theff. 4. auff euren Haupt gezeulet. Matth. 10. Wie solten denn  
Citante Eure Ehe-Männer ohne Gottes Willen sterben? Ihr  
Dno. gläubet ja / das Eure Ehe-Herren wiederumb aufferstehen  
Doct. werden am jüngsten Tage/ sie seind nicht verlohren/ sondern  
Welle- der Todt sey ihnen ein Schlass und Ruhe worden / war-  
rô in umb klaget Ihr den so gar übermäsig / als ob es ganz und  
Falcie. gar mit ihnen aus sey? Führet hierauff eine betrübtte Wit-  
Vivent. we ein/ die zu ihm also saget: Ich traure billich/ nicht das  
pag. m. ich an der Auferstehung der Todten zweiffele / oder meinem  
96. seq. lieben Herrn die Ruhe nicht gönnen wolte; Sondern das  
ich nun Hilflos bin / mein Schutz/ meinen besten Freund/  
meinen Trost verlohren habe. Solches gehet mir zu Her-  
gen / solches betrübet mich: Ich weiß zwar wohl/ das Er  
auferstehen wird / aber unter des muß ich von ihm geschie-  
den seyn! Ach darüber muß ich klagen! Ich werde jedcr-  
mann müssen zum Füssen liegen/ auch die in meinem Hause  
sind/



## Christliche Abdankung.

sind/und sich bissher für mir gescheuet/fragē nichts mehr nach mir / und werden mir widerspenstig. So jemand etwa von meinem Herrn etwas leiden müssen / ungeacht er auch Gutes empfangen/wil er sich nun an mir rächen/des Guten hergegen ist gänglich vergessen; Dieses kräncket mich/dieses schmerzet mich / dieses verursacht so grosses Trauren.

Ach liebes Herz/ antwortet Chrysostronus hierauff / meinstu denn/ dein Ehe-Herr habe dich schützen können / **Wittwen-Trost.** Gott aber vermöchte nicht so viel! Sintemahl eben darumb nimbt Er mehrentheils die jenigen hinweg/ auff welche du dich verlassen hast / das du nicht an sie dein Herz und deine Hoffnung hangen sollest &c. Liebe deinen Mann nicht mehr als Gott/so wirstu nimmermehr zur Wittwen werden; Oder wirst se die Wittwenschaft nicht schmerzlich empfinden. Warumb? Denn du hast einen unsterblichen Pfleger und Vorstand/ der dich mehr als jener liebet.

Wie sagestu liebes Weib/ dein Ehemann/ dein erwachsener Sohn/sind deine Schutz-Herrn gewesen/Gott aber thue nichts dabey? Und nimbt sich deiner gar nicht an? Je wer hat dir den so wohl Mann als Sohn gegeben? Hatt nicht der HERR gethan? Und wer hat dich selbst gebildet? Ist nicht GOTT der HERR? Als du nichts gewesen / hat Er dich geschaffen etwas zu seyn/ Seel und Vernunft und sein Erkantniß hat Er dir geschencket/ so seinen Sohn für dich gegeben / solte Er sich deiner nicht annehmen? Er hat dir sein Reich verheissen/ das Ewige Leben/ Ehre/Brüderschaft der Heiligen/und Kindschaft!



## Christliche Abdankung.

Und hat dich zum Mitt-Erben seines Eingebornen Sohnes gemacht: Du aber hängest mit deinen Herzen nur an deinen Ehemanne! Hat dir den derselbe auch solche Schätze zubringen können? Die Sonne hat Er uns zu gut geschaffen / giebt uns Regen und jährliche Nahrung. Ach leider unsers grossen Undanckes! Eben aus dieser Ursache nimbt Er dir deinen Ehemann / daß du **GOTT** deinen **HERREN** mehr suchen und lieben solst; Du aber wollest noch an den Manne hangen und **GOTT** verlassen? Ach! Man solt **GOTT** dancken und alle Sorgen auff **IHN** werffen.

Sprichstu / sagt Er ferner: Ach die Kinder / die lieben Kinder / liegen mir im Sinne / Ach wer wird die versorgen? Weil der Vater hinweg ist: Wer achtet sie? Sie werden nicht so in Ehren gehalten / als da der Vater lebte. Antwort / der Vater der Waisen wird sie versorgen. Denn sage mir doch / wer hat sie bescheret? Sie haben **GOTT** zum Vater / wie solten sie nicht Hoch genug geEhret werden? Wie viel kan ich euch zeigen / die von Wittwen erzogen / und doch Vornehme Leute worden sind? Hingegen wie viel sind von den Vätern erzogen / und dennoch verdorben? Drumw wenn ihr sie von Kindes Beinen an erziehet / wie sichs gebühret / wirds mehr fruchten / als wenn ihr Vater am Leben blieben wehre! Denn das der Wittwen sonderliches Ampt sey / Kinder erziehen / bezeuget S. Paulus wenn Er spricht: Die ein Zeugniß habe guter Werke / so sie Kinder aufferzogen hat / 1. Tim. 5. Und abermahl / sie wird aber Selig werden durch Kinder zeugen / so sie bleibet



## Christliche Abdankung.

bet im Glauben / und in der Liebe / und in der Heiligung/  
samt der Zucht. 1. Tim. 2. Derowegen wenn ihr ihnen von  
Jugend auff die Gottesfurcht wol einpflanzet / werdet ihr  
sie besser als irgend ein Vater erziehen. Also werden sie  
Hoch kommen und in Ehren schweben / nicht auff Erden al-  
leine / sondern auch in Himmel.

Wolan / du bist von deinem Ehe-Herrn nunmehr ge-  
scheiden? Aber von Gott nicht geschieden / Ihm bleibest du  
vereinigt. Dein liebster Freund ist hinweg / mit welchen  
du kuntest täglich reden und Gespräch halten? Ach / so rede  
nun desto mehr mit GOTT. Wenn du betest / redest du mit  
GOTT / und wenn du liest / so hörest du GOTT mit dir reden.  
Ach nimmermehr wird dein Ehemann so freundlich mit dir  
geredet haben / als GOTT mit dir redet! Ach liebliche Wort /  
kompt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seyd / Ich  
will euch erquicken. Spricht Er weiter hin und wieder durch  
den Propheten / rufft er: Kan auch ein Weib ihres Kind-  
leins vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ih-  
res Leibes / und ob sie schon desselben vergesse / so will Ich doch  
dein nicht vergessen; Den siehe in meine Hände hab Ich  
dich gezeichnet. Sehet derowegen ihr betrübtten Wittwen /  
wie GOTT mit Euch Gespräch hält? Soltet ihr nicht solches  
Euch lassen lieb seyn / und euer übermäßiges Trauren lassen  
fahren? Wie nun dazumahl Chrylostomus mit diesen  
Trost aus dem Edlen Trost-Buch des Heil. Geistes ge-  
nommen / die betrübtten Wittwen getröstet; Also wird bil-  
lich die Hoch-betrübtte Frau Wittib diesen Trost auch in  
Ihren Herzen / weil solches ein Tempel des Heil. Geistes  
lassen



## Christliche Abdankung.

lassen statt finden. Und eben ist diß die Ursache / warumb ich ißo auffgetreten bin / bey gegenwärtiger Versammlung / nemblich diesen Trost der Hoch-betrübten Frau Wittwen / und allen Thren Mitt-Leidtragenden anzumelden; Am andern Theil aber meinen allerseits Hoch-geehrten Herren und Frauen schuldigen Danck zu sagen / das Dieselben sich so Groß-und Ehren-günstig erweisen / und den Sehl. Hn. M. Züttemann das Geleit zu seinen Ruhe-Bettlein haben geben wollen / solches erkennen / die ist gedachte Frau Wittwe / Frau Mutter und Anverwandten / vor ein sonderbahres Zeichen der Christlichen Liebe / Mitleidens und beharrlichen Freundschaft / und wie Sie sich durch meine wenige Persohn Ehren-Freundlich vor hierunter gehabte Mühe- Waltung bedancken / also ist Ihr herglicher Wunsch / das Sie solches in andern / doch gebe GOTT frölichen Begebenheiten / erwiedern möchten / worzu Sie sich so willig / als Schuldig erkennen /

Wir gehen von dannen.



*Am 17. Febr. 17*



76 A 2656

N. f. d. LS

ULB Halle 3  
003 737 705



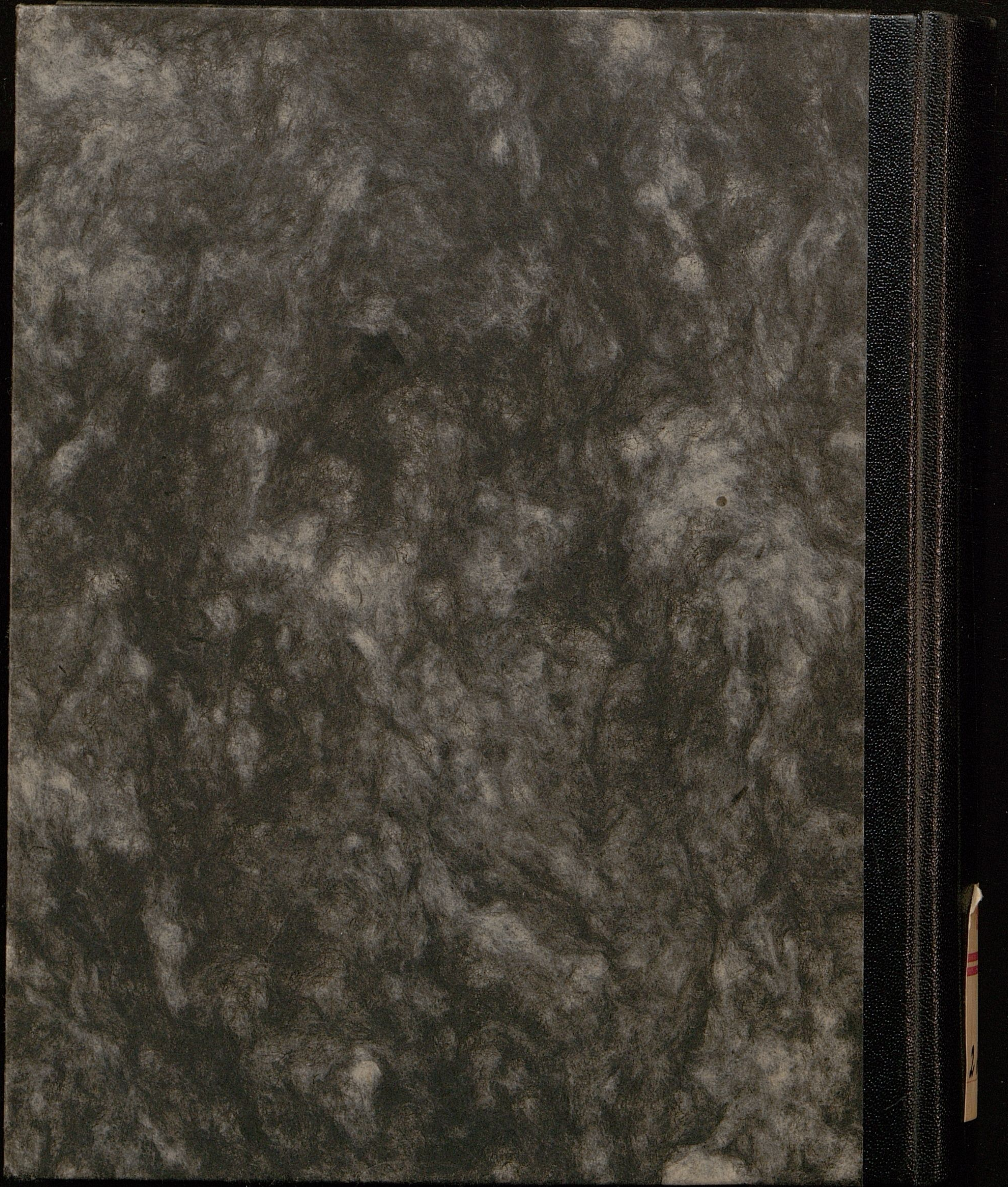
A  
sl.

ADT7

Retro ✓









Jan 76 # 2656

I. N. J.

Eines Rechtschaffenen Predigers Herzens-Freude  
über Gottes Wohlthun/  
aus den Worten Psalm. XIII. 6. 7.

Mein Herz freuet sich / daß du so gerne hilffest / Ich  
will dem HErrn singen / daß er so wohl an  
mir thut.

Hey Trauriger und Volkreicher Leichbestattung  
Des Weyland Wohl-Ehrwürdigen / Vorachtbarn  
und Wohlgelahrten Herrn

**M. Johann Güttemanns /**  
Wohlverdienten Pfarrers zu Grossenlupß  
und Gehrden /

Welcher im 39. Jahr seines Alters / des Jahrs Christi 1676.  
am 23. Martii, war der Oster-Montag / früh umb 2. Uhr /  
in seinem aufferstandenen Oster-Könige Christo  
JESU seligentschlaffen / und darauff den 4.  
April, in der Kirchen zu Gehrden  
bengesetzt worden /

Fürgestellt

Von

**M. Christian Friederich Wogauen /**  
Pfarrern in Gütterglück.

Verbst / Gedruckt bey des Fürstl. Hoff-Buchdr. Joach. Palmens / 96  
Sel. Erben.

